BEZIRK OBERFRANKEN

JAHRESBERICHT 2017

Millioneninvestitionen in Kutzenberg

Titelfoto: Der denkmalgeschützte Festsaal des Bezirksklinikums Obermain in Kutzenberg ist auch nach der Errichtung des geplanten Neubaus fester Bestandteil der Bezirksklinik. (Foto: Hagen Lehmann/GeBO)

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2017 war für den Bezirk Oberfranken ein Jahr richtungsweisender Entscheidungen.

So hat unser Kommunalunternehmen „Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO)" die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft des Klinikstandorts Kutzenberg gestellt. Dazu gehörte auch die Verlagerung der Bereiche Orthopädie und Thoraxchirurgie an andere Kliniken in der Region. Die Fachbereiche Psychiatrie/Psychosomatik, Rheumatologie und Pneumologie werden künftig das Profil des Bezirksklinikums Obermain bilden. In den kommenden Jahren wird der Bezirk Oberfranken in seine Klinik am Obermain 100 Millionen Euro investieren – ein klares Bekenntnis zum Standort Kutzenberg.

Auch in anderen Sachgebieten blicken wir auf ein arbeitsintensives Jahr zurück. Die Sozialverwaltung bereitete sich auf die Herausforderungen vor, die das Jahr 2018 mit sich bringt. Dann treten einschlägige Neuerungen des Bundesteilhabegesetzes in Kraft. Zudem ist die neue barrierefreie Homepage online. Viele Texte können in leichter Sprache dargestellt und vorgelesen werden, barrierefrei gestaltete Hilfe-Anträge stehen in einem Formular-Center übersichtlich zur Verfügung.

Die Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberfranken führte im vergangenen Jahr erfolgreiche Projekte weiter. So wurde die Web-App MUSbi, die Museen und Schulen zusammenbringt, auf Unterfranken ausgeweitet. Der Internationale Violinwettbewerb Henri Marteau verzeichnete eine Rekordbeteiligung. In Haus Marteau, der Internationalen Musikbegegnungsstätte des Bezirks in Lichtenberg, entstehen derzeit für über 3 Millionen Euro ein neuer Konzertsaal und drei neue Übungsräume.

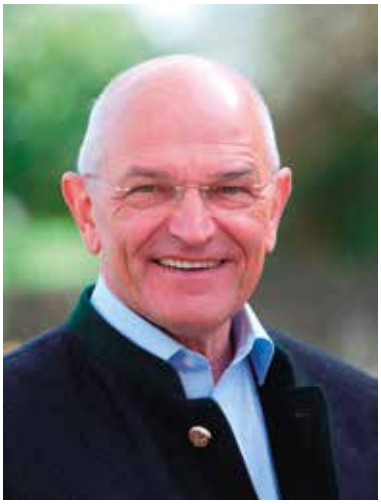
Immer im Blick hat der Bezirk Oberfranken auch die Zukunft der Teichwirtschaft. Die Teichwirte plagen derzeit massive Sorgen durch den Otter, der sich in Oberfranken immer weiter ausbreitet. Eine große Wasserknappheit in den Flüssen bedrohte erneut die heimischen Fischbestände.

Auch in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten wurde in den vergangenen Monaten einiges investiert. Der Kuhstall wurde erneuert und am Küchengebäude wird derzeit noch gebaut. Der Betrieb läuft derweil erfolgreich weiter – auch 2017 konnten in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten viele Besucher bei Lehrgängen und Aktionstagen begrüßt werden.

Liebe Leserinnen und Leser, ich freue mich über Ihr Interesse am Bezirk Oberfranken und wünsche Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen unseres Jahresberichts.

Ihr

Dr. Günther Denzler
Bezirkstagspräsident



(Foto: Riegg und Partner)

Inhalt

SOZIALES

Best Practice: Erfolgskonzepte in Oberfranken 6

Hilfen transparent machen – die neue Webseite des Bezirks 12

Mehr Beratung für suchtkranke Menschen 16

Sprachliche Kompetenzen stärken und fördern 18

Weiteres Jahr der Veränderungen 22

Investitionen in Rekordhöhe 26

KULTUR

Geigen-Elite in Oberfranken: Henri-Marteau-Violinwettbewerb mit neuem Rekord 30

Die Schönheit unserer Trachten – bis ins Detail handgemacht 34

Kultur 34

NATUR

Wissen und Können für die Praxis – Kursbetrieb läuft sehr gut 36

Gefährliche Einwanderer und gefürchtete Fressfeinde 40

Äsche kaum zu finden – Fischotter frisst Teiche leer 44

Einwanderer vom Schwarzen Meer: die Flussgrundel 46

Landwirtschaft 36

VERWALTUNG

Bezirksumlage bleibt stabil 48

Beruf und Familie auf einen Nenner bringen 52

Sport und Entspannung statt Computer und Schreibtisch 54

Hilfe für traumatisierte Soldaten 58

POLITIK

Bezirksräte von Oberfranken 62

Ausgezeichnete Oberfranken 64

Vorwort 1

Ausblick für 2018 4

Bezirksjugendring 70

Nachrufe 72

Chronik 2017 74

Impressum 80

Gleichstellung 54

Bezirksjugendring 70

Ausblick für 2018

Ausstellung Oberfranken beTRACHTET

25. März – 31. Oktober

Ort: Bauernmuseum Bamberger Land, Frensdorf

Der Fotograf Walther Appelt zeigt in der Ausstellung „Oberfranken beTRACHTET“ beeindruckende Aufnahmen von Menschen aus Oberfranken in ihren Trachten. Die Ausstellung des Bauernmuseums Bamberger Land, der Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken und des Pfalzmuseums Forchheim ist bis Ende Oktober im Bauernmuseum in Frensdorf zu sehen und wandert dann durch Oberfranken.

Großes Kinder-Museumsfest

Sonntag, 29. Juli

Uhrzeit: 10 – 20 Uhr
Ort: Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte, Bayreuth

Am ersten Sonntag der Sommerferien gibt es im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte erstmals ein großes Ferienopening. Es finden verschiedene Aktionen im Museum und auf dem Außengelände statt. So startet das Spielmobil des Kreisjugendrings Bayreuth in seine Saison, eine Pferdekutsche ist auf dem Gelände unterwegs und ein Schmied zeigt sein Können. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt und ab 16:00 Uhr klingt das Fest mit Live-Musik aus.

Haus Marteau auf Reisen

Verschiedene Termine in ganz Oberfranken

Ort: ganz Oberfranken

Die Konzertreihe Haus Marteau auf Reisen ist mittlerweile eine feste Größe im kulturellen Angebot Oberfrankens. Sie steht für Konzerte auf höchstem Niveau. Meisterschüler aus aller Welt, die einen Kurs der Internationalen Musikbegegnungsstätte Haus Marteau besuchen, geben gemeinsam mit ihren Dozenten ein Konzert an verschiedenen Orten Oberfrankens. Am 11. Mai gastiert der Meisterkurs für Viola um 18 Uhr im Deutschen Dampflokomotiv Museum in Neuenmarkt. Am 8. Juni spielt der Meisterkurs für Klavier in der Christuskirche in Oberkotzau, am 6. Juli der Meisterkurs für Oboe in der Synagoge Lichtenfels. Rekkenze Brass tritt am 5. August mit seinem Ensemblekurs für Blechbläser im Brauereimuseum Kulmbach auf. Den Abschluss der Konzertreihe bildet ein Konzert des Meisterkurses für Gesang mit Charlotte Lehmann im Rosenthal-Theater in Selb am 10. August.
Weiter Informationen zu allen Konzerten gibt es unter: www.bezirk-oberfranken.de/musik.

Kreiserntedankfest und Tag der offenen Tür

Sonntag, 7. Oktober

Uhrzeit: ab 10 Uhr
Ort: Landwirtschaftliche Lehranstalten Bayreuth und Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte, Bayreuth

Der Bezirk Oberfranken und die Landjugend – Kreisverband Bayreuth laden alle zwei Jahre zum gemeinsamen Erntedankfest in die Landwirtschaftlichen Lehranstalten nach Bayreuth ein. Unter dem Motto „Brauchtum, Genuss, Information" findet dort am ersten Sonntag im Oktober das Kreiserntedankfest mit Tag der offenen Tür statt. Das Programm bietet für jeden etwas. Familien mit Kindern können sich im Kuhstall umschauen. Landwirtschaftlich interessierte Besucher kommen dank einer großen Schau an moderner Land- und Gartenbautechnik auf ihre Kosten. Zahlreiche Aussteller, Direktvermarkter und Institutionen bereichern das Programm. Aber auch Brauchtum und Genuss kommen nicht zu kurz: ab 14.45 Uhr lädt die Landjugend zum Volkstanz und Erntekronenwettbewerb ein. Ab 12 Uhr gibt es in der Bodenhalle Ochs am Spieß.

Auch das Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte beteiligt sich am Tag der offenen Tür und präsentiert altes Handwerk.

Mundart-Theater-Tag 2018

Sonntag, 16. September

Uhrzeit: ab 13:30 Uhr
Ort: Oberfränkisches Bauernhofmuseum, Kleinlosnitz

Mundart-Autoren und Laienschauspielgruppen aus ganz Oberfranken werden beim 21. Mundart-Theater-Tag auf der Bühne im Bauernhofmuseum in Kleinlosnitz ihr Können zeigen und sicherlich wieder gewohnt kreativ das diesjährige Motto „Radio" umsetzen. Zu Beginn des Mundart-Theater-Tages wird das oberfränkische Wort des Jahres 2018 bekannt gegeben. Weitere Informationen gibt es unter www.bezirk-oberfranken.de/theater-und-literatur.

Bezirkstagswahl 2018

Sonntag, 14. Oktober

Ort: ganz Oberfranken

Gleichzeitig mit der Wahl zum Bayerischen Landtag finden in Bayern auch die Bezirkstagswahlen statt.
Der Wahltermin ist am Sonntag, den 14. Oktober. Die Wähler der acht Wahlkreise in Oberfranken sind aufgerufen, die insgesamt 16 Mitglieder des Bezirkstags zu wählen. Acht Mitglieder kommen über ein Direktmandat in das Gremium, die übrigen acht Sitze werden je nach Stimmverteilung auf die Parteien verteilt. Der Bezirkstag wird für fünf Jahre gewählt.

Best Practice: Erfolgs-konzepte in Oberfranken

In der Menüfaktur in Kulmbach, wo Menschen mit und ohne Behinderung zusammenarbeiten, werden auch aufwendige Desserts gezaubert. (Foto: Sabine Heid)

In Oberfranken leben rund 16.000 behinderte und pflegebedürftige Menschen. Viele werden in verschiedensten sozialen Einrichtungen im ganzen Regierungsbezirk betreut, die zu großen Teilen vom Bezirk Oberfranken als überörtlichem Sozialhilfeträger finanziert werden. Bei Besuchen vor Ort pflegt Bezirkstagspräsident die Kontakte zu diesen Trägern und diskutiert mit ihnen aktuelle Entwicklungen.

Bei den so genannten Info-Besuchen geht es Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler darum, die Arbeit der sozialen Einrichtungen vor Ort zu erleben: „Es ist mir wichtig, mit den behinderten Menschen, ihren Betreuern und den Einrichtungsleitern zu sprechen, ihnen in ihrem Tagesablauf zu begegnen."

Begleitet wird er bei seinen Besuchen von der Leiterin der Sozialverwaltung, Angela Trautmann-Janovsky, und Sozialplaner Robert Stiefler.

Im März besuchte der Bezirkstagspräsident Häuser der Dr. Loew Soziale Dienstleistungen in der Fraunhoferstraße und am Grünen Baum in Bayreuth, wo Männer und Frauen mit einer Doppeldiagnose leben: sie haben eine geistige Behinderung und meist auch eine psychische Erkrankung. Häufig legen sie ein herausforderndes Verhalten an den Tag und haben einen hohen Pflege- und Betreuungsbedarf.

Einrichtungsleiter Martin Kneidl: „Wir haben in unseren Häusern sehr unterschiedliche Persönlichkeiten mit vielen verschiedenen Erkrankungen und Biografien. Wir sehen unsere Aufgabe darin, sie individuell nach ihren Bedürfnissen zu betreuen." Ziel sei es, dass jeder sich in seiner Gruppe „richtig" fühlt. Das erreiche man durch eine auf die jeweilige Person zugeschnittene Gestaltung des Alltags, so dass die Menschen zufrieden sind, so Kneidl.

Nur selten käme es zu Krisen, die nicht in den Häusern zu bewältigen sind, erzählt auch Bewohnervertreter Rick Knoth stolz, der vor acht Jahren aus Berlin nach Bayreuth kam. „Früher habe ich oft „rot" gesehen und bin ausgerastet, heute bin ich wesentlich ausgeglichener, fühle mich in Bayreuth wohl", erzählt Knoth. Mit 28 Jahren ist er einer der jüngsten Bewohner in den Wohngruppen. Es gibt in den Einrichtungen allerdings auch schon Männer und Frauen, die auf die 70 zugehen.

Im Ausschuss für Soziales beraten Vertreter des Bezirks und der sozialen Einrichtungen über künftige Investitionen und Maßnahmen im sozialen Bereich. (Foto: Monika Hopf)

Pflege für ältere behinderte Menschen

„Aufgrund der Geschichte Deutschlands und durch den demografischen Wandel stehen wir erstmals vor der Herausforderung, eine ältere Generation schwerstbehinderter Menschen zu betreuen", so Bezirkstagspräsident Denzler im anschließenden Gespräch.

In ganz Oberfranken gibt es derzeit etwa 1.800 stationäre Wohnplätze für Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung, jedoch lediglich 70 Plätze, die speziell für die Pflege von Menschen mit Behinderung im Alter gedacht sind, gab Sozialplaner Robert Stiefler Einblick in die aktuelle Versorgungsstruktur.

Die Dr. Loew Soziale Dienstleistungen GmbH plant aktuell den Bau

Angela Trautmann-Janovsky, die Leiterin der Sozialverwaltung des Bezirks Oberfranken, Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler und Martin Kneidl, Einrichtungsleiter der Häuser der Dr. Loew Soziale Dienstleistungs GmbH in Bayreuth, schauen einer Bewohnerin über die Schulter, die in der tagesstrukturierenden Maßnahme einen Kalender gestaltet. (Foto: Sabine Heid)

einer neuen Einrichtung mit insgesamt 60 Pflegeplätzen für Menschen mit Behinderung im Bayreuther Stadtteil Glocke, teils als Ersatzbau für das Haus in der Fraunhoferstraße.

Bezirkstagspräsident Denzler begrüßte dieses Vorhaben: „Für Oberfranken ist es wichtig, dass Träger auf diesem Gebiet tätig werden und wir freuen uns, wenn sie Neues wagen." Zum Ende des Besuchs sprach Denzler den Angestellten in den besuchten Einrichtungen seinen Respekt aus „Ihre Mitarbeiter leisten hier täglich Großartiges!".

Jugendliche brauchen Tagesstruktur und praktische Hilfen

Eine besondere Wohngemeinschaft besuchte Denzler zu Jahresbeginn. Zusammen mit dem Bayreuther Landrat Hermann Hübner und Bürgermeister Martin Dannhäuser informierte sich Denzler in einer speziell für über 18-jährige unbegleitete Ausländer eingerichtete Wohngruppe in Creußen (Landkreis Bayreuth).

Die WG mit bis zu 16 jungen Männern aus Afghanistan, Äthiopien, Somalia, Guinea und Syrien wird ambulant von einer Pädagogin des Jean-Paul-Vereins versorgt. Dadurch ist gewährleistet, dass die jungen Erwachsenen nach ihrer Zeit in der stationären Jugendhilfe im Alltag betreut werden und passgenaue Hilfen erhalten.

Eine solche flexible und passgenaue Lösung hatte Denzler stets gefordert. „Die wenigsten der Jugendlichen, die bei uns ankommen, brauchen eine umfassende Therapie. Im Vordergrund stehen viel mehr praktische Hilfen und Lösungen für den Alltag", so der oberfränkische Bezirkstagspräsident.

Immer noch würden auch über 18-jährige unbegleitete Ausländer viel zu oft entweder in den stationären Einrichtungen der Jugendhilfe verbleiben oder dann ab dem 18. Geburtstag in eine normale Gemeinschaftsunterkunft zurückgeführt. „Die Jugendlichen sind dann oft von heute auf morgen auf sich alleine gestellt. Hier sollten bereits erreichte Erfolge nicht aufs Spiel gesetzt werden", erläuterte Denzler. Eine umfassende Ausbildung und die Eingliederung in den Arbeitsmarkt seien wichtige Voraussetzungen für eine gelungene Integration.

In der Wohngemeinschaft Selbstständigkeit lernen

In Creußen werden die unbegleiteten Ausländer zum großen Teil nach ihrem stationären Aufenthalt ab dem 18. Lebensjahr in der WG untergebracht und betreut; sie gehen in speziell eingerichtete Flüchtlingsklassen oder absolvieren Praktika.

Eine ausgebildete Pädagogin steht den jungen Männern am Nachmittag mit Rat und Tat zur Seite – etwa wenn es um die Beantwortung offizieller Post oder die Beantragung von Leistungen geht. Aber sie hilft den jungen Flüchtlingen auch gerne, wenn es private Probleme gibt , bei den Hausaufgaben Fragen auftauchen oder die Freizeitgestaltung besprochen wird.

Nach ihrer Schullaufbahn möchten ihre Schützlinge Erzieher, Friseur oder Schreiner werden. Ihren Lebensunterhalt müssen sie alleine bestreiten, dafür bekommen sie die regulären Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz durch die Stadtverwaltung in Creußen ausbezahlt. Von dem Geld kaufen die jungen Erwachsenen ihr Essen ein und kochen dann oft zusammen in der Unterkunft. „Die Einrichtung hat sich bewährt, sie ist kein Sparmodell, sondern wir bieten passgenaue Hilfen jenseits der klassischen Jugendhilfe an", erklärte Landrat Hermann Hübner. Der Bezirkstagspräsident schloss sich dem an: „Die Jugendlichen brauchen eine Tagesstruktur und eine Perspektive. Das alles ist in diesem Modell hier in Creußen vorbildlich umgesetzt."

Inklusion am Kochtopf

Der Bezirk Oberfranken fördert im Rahmen der Eingliederungshilfe Integrationsfirmen, die Menschen mit Behinderung eine Alternative zu einer Beschäftigung in der Werkstatt bieten. „Integrationsprojekte füllen eine Lücke für Menschen mit Behinderung zwischen dem ersten Arbeitsmarkt und einer Behinderten-Werkstattt. Die Menüfaktur ist ein tolles Angebot für Menschen, die für eine Tätigkeit in einer Behindertenwerkstatt überqualifiziert sind, aber auf dem ersten Arbeitsmarkt erhebliche Probleme haben!" resümierte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler bei einem Info-Besuch in Kulmbach. Begleitet wurde er von Bezirksrat und Oberbürgermeister Henry Schramm.

In der Großküche, die behinderten Menschen eine Beschäftigungsalternative zur Werkstatt bietet, werden täglich rund 2.500 Essen gekocht. Durch eine sinnvolle Arbeit steige laut Denzler das Selbstwertgefühl – egal ob ein Mensch eine Behinderung habe oder nicht: „Hier arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen, das ist gelebte Inklusion."

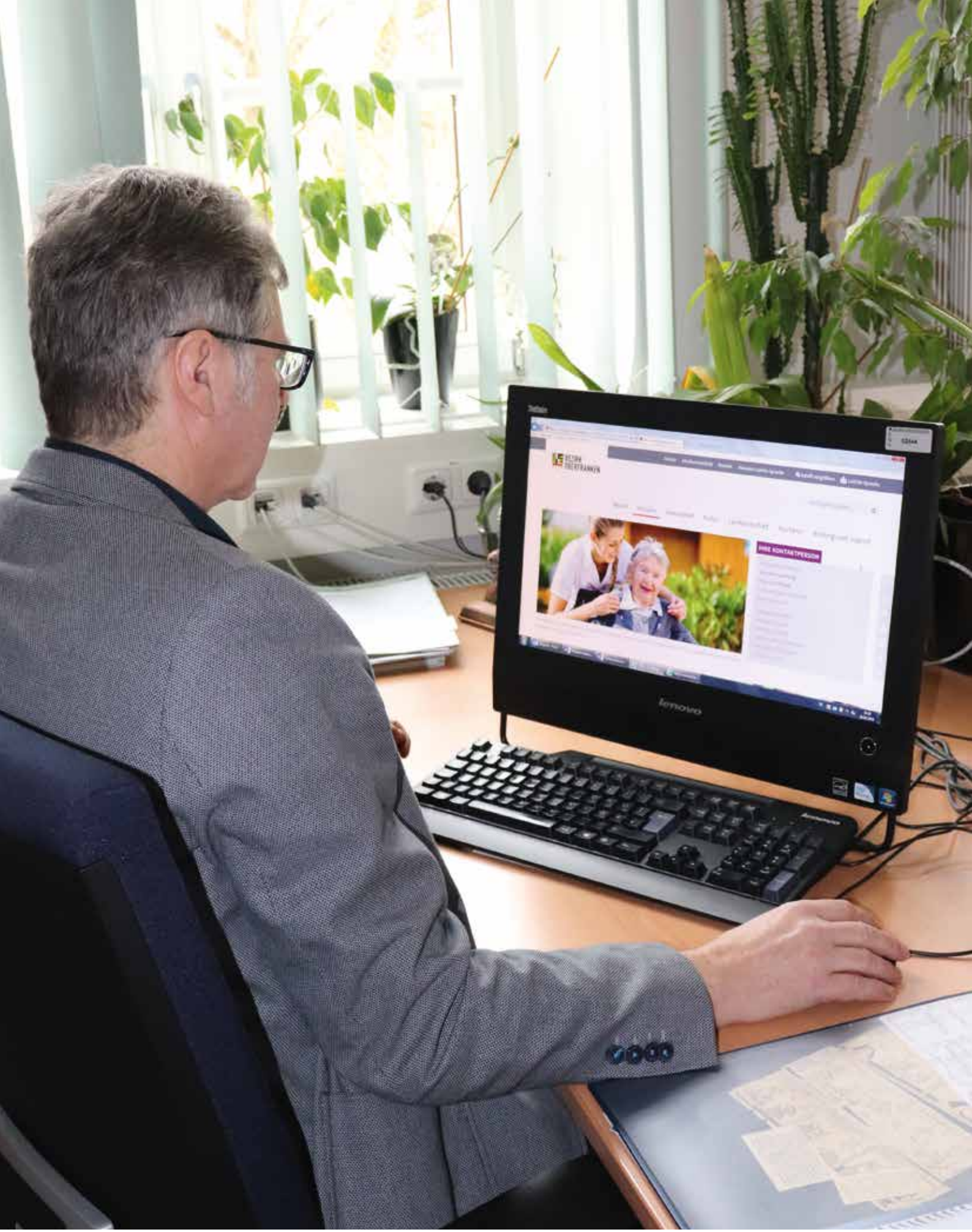
Ein solches selbstverständliches Miteinander baue Ängste und Vorbehalte ab.

Die Menüfaktur beliefert unter anderem Kindergärten, Senioreneinrichtungen oder Werkstätten

Im RW 21 in Bayreuth wurden im Spätsommer ausgewählte Bilder der Malgruppe des Vereins Rote Katze e. V. ausgestellt. Sie widmen sich dem Thema Fisch und Fischartenschutz. (Foto: Christian Porsch)

für Menschen mit Behinderung und übernimmt das Catering bei Veranstaltungen in ganz Oberfranken.

Der Bezirk Oberfranken als überörtlicher Sozialhilfeträger fördert Integrationsfirmen aufgrund ihrer hohen Bedeutung für die Teilhabe am Arbeitsleben mit 3.000 Euro im Jahr pro Arbeitsplatz. In der Menüfaktur betrifft dies zwölf Arbeitsplätze. In ganz Oberfranken werden derzeit über 50 Beschäftigungsverhältnisse in verschiedenen Integrationsprojekten durch den Bezirk Oberfranken mit rund 150.000 Euro bezuschusst.



Eine barrierearme Webseite erleichtert allen Nutzern die Suche nach den passenden Hilfen. (Foto: Monika Hopf)

Hilfen transparent machen – die neue Webseite des Bezirks

Benutzerfreundlicher und vielseitiger denn je präsentiert sich seit Mitte letzten Jahres die neue Homepage des Bezirks. Barrierearmut, Vorlesefunktion, individuelle Schriftvergrößerung und die so genannte Leichte Sprache gehören zur neuen Webseite www.bezirk-oberfranken.de.

Der Bezirk Oberfranken muss seine Hilfsangebote online gut erreichbar und transparent darstellen. Als überörtlicher Sozialhilfeträger ist er zuständig für rund 16.000 behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen in Oberfranken. Diese Menschen haben die unterschiedlichsten Einschränkungen: Geistige, körperliche oder psychische Behinderungen, Hör- oder Sehbehinderungen. Zentrales Anliegen der neuen Bezirkswebseite war somit ein barrierearmes Angebot mit einem leichten Zugang zu Informationen und Hilfsangeboten des Bezirks. „Das ist uns wichtig, denn viele Menschen suchen bei uns Rat und Hilfe, suchen Anträge für Hilfegewährungen oder möchten sich online Informationsmaterial zu einem unserer Aufgabengebiete bestellen. Mit unserer neuen Webseite sind auch die Anmeldungen zu unseren Fortbildungsangeboten online möglich.“, erklärt Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler.

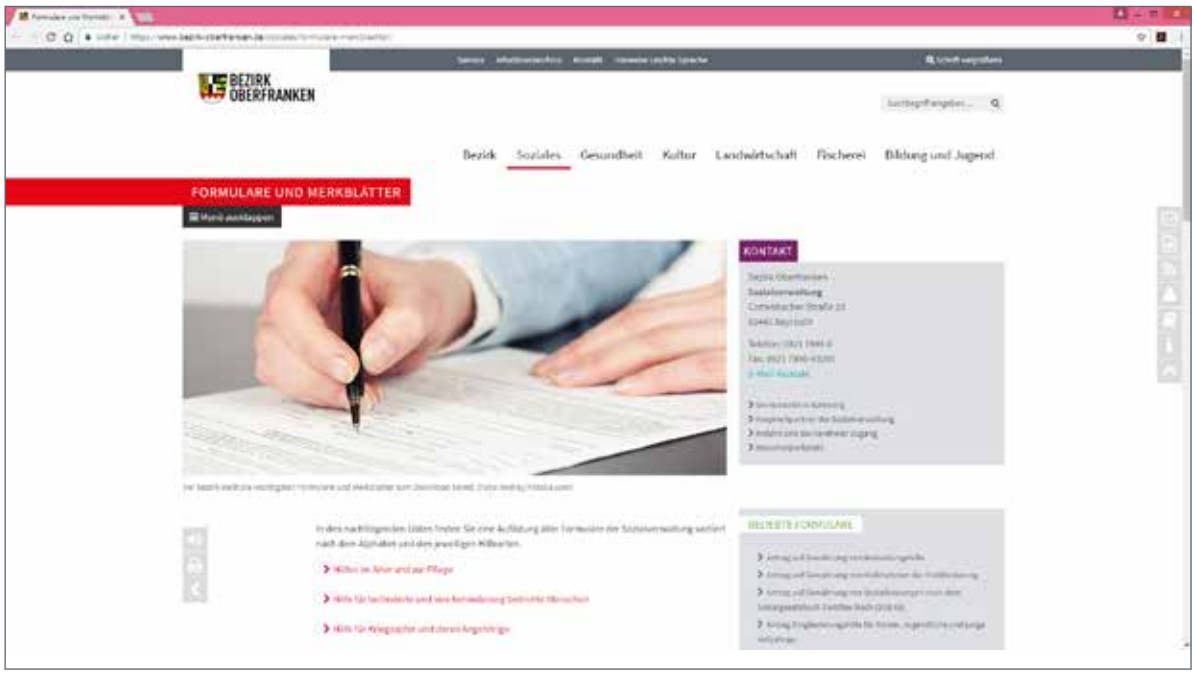
Als 1989 das WorldWideWeb entstand, konnte sich niemand vorstellen, wie gegenwärtig es in unserem Alltag werden würde, dass man viele Dinge von Laptop oder Smartphone aus erledigen kann – von fast jedem Ort.

Digitale Barrierefreiheit – was versteht man darunter?

Seit dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention ist die Teilhabe behinderter Menschen am Leben in der Gemeinschaft viel stärker in den Fokus gerückt. Dazu gehört auch, dass Internetangebote barrierefrei sein sollen. Die Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV) aus dem Jahr 2002 besagt, dass Inhalte wahrnehmbar, bedienbar, verständlich und robust sein sollen. Wer das Wort Barrierefreiheit hört, denkt vielleicht an abgesenkte Gehsteige oder den Zugang zu Verkehrsmitteln. Barrierefreiheit betrifft aber auch alle digitalen Technologien. Sie soll auch das Internet mit all seinen Möglichkeiten für möglichst alle Menschen zugänglich und gut nutzbar machen – unabhängig von Einschränkungen wie Seh- und Hörbehinderung, einer geistigen Behinderung oder motorischen Einschränkung.

Ziel ist, dass möglichst viele Menschen unabhängig von solchen Einschränkungen selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können – sich online informieren, einkaufen oder Anträge herunterladen können. Die Informationstechnologie soll unabhängig von Gerät, Nutzer und Situation (laute Räume, schlechter Internetempfang) verwendbar sein. Niemandem soll eine Information vorenthalten werden, weil er Einschränkungen hat.

Barrierefreiheit bedeutet für alle Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, dass solche Angebote sehr benutzerfreundlich sind – beispielsweise durch leichte Bedienbarkeit, auch via Tastatur, und durch hohe Kontraste, die die Seiten auch bei wechselnden Lichtverhältnissen gut lesbar machen. Dazu gehören auch eine übersichtliche Gestaltung, die Skalierbarkeit des Layouts und des Textes, die Bereitstellung von Textalternativen in leichter Sprache und Hörbeschreibungen.



Im Formular-Center stehen alle Hilfeanträge übersichtlich bereit.
(Foto: Bezirk Oberfranken)

Eingliederungs-Hilfe für Menschen mit Behinderung

In unserem Land gibt es viele verschiedene Menschen.
Jeder soll gut leben können.
Jeder soll entscheiden können:
So möchte ich leben.
Keiner soll ausgeschlossen werden.
Das schwere Wort ist **Inklusion.**

Viele Menschen mit Behinderung brauchen dazu Hilfe.
Der Bezirk Oberfranken hilft Menschen mit Behinderung in jedem Alter.
Die Hilfe muss für den einzelnen Menschen passen.
Jeder soll die Hilfe bekommen, die er braucht.

Die Leichte Sprache ist eine besonders verständliche Sprache mit einem eigenen Regelwerk.
(Foto: Bezirk Oberfranken)

Sehbehinderte Menschen können sich durch in Farbkontrasten wahrnehmbare Textfelder leichter orientieren und veränderbare Textgrößen erlauben eine Anpassung an das jeweilige Sehvermögen. Bilder sind mit einem so genannten Alternativtext hinterlegt, der vom Screenreader vorgelesen werden kann.

In den digitalen Medien und damit auch auf der Webseite des Bezirks heißt das, dass Hilfeanträge und Schriftstücke (PDF-Dokumente), Videos und Audio-Dateien zur Verfügung gestellt werden. Alle Formulare sind barrierefrei gestaltet, so dass sie mit alternativen Eingabegeräten, Vorlesegeräten und Vergrößerungshilfen erreichbar sind. Eine Spracherkennungssoftware kann sie erkennen und wiedergeben. Aber auch eine gute Struktur sorgt für Bedienerfreundlichkeit. Auf der Webseite des Bezirks findet sich ein Inhaltsverzeichnis, das die gesamte und komplexe Struktur der Webseite mit allen Unterpunkten wiedergibt. Alle Seiten besitzen Querverweise zu passenden Themen, die dem Benutzer eine gute Orientierung sowie konkrete Hilfe für sein Anliegen bieten. Über eine intelligente Suche kann man nach Schlagwörtern innerhalb von Seiten, PDF-Dokumenten, Publikationen sowie Pressemitteilungen suchen. Bereits auf der Startseite werden dem Besucher Hilfetexte zur Vorlesefunktion, Vergrößerung der Schrift und Hinweise zur leichten Sprache angeboten. Zudem findet man im Footer-Menü am Seitenende Informationen zum barrierefreien Zugang des Verwaltungsgebäudes, Hinweise zur Barrierearmut der Webseite und Kontaktmöglichkeiten.

Hilfe-Anträge stehen in einem Formular-Center unter https://www.bezirk-oberfranken.de/sozialesformulare/ übersichtlich gegliedert zur Verfügung. Hier sind die Formulare nach Hilfe-Arten unterteilt, für die der Bezirk zuständig ist:

- Hilfen im Alter und zur Pflege
- Hilfe für behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen
- Hilfe für Kriegsopfer und deren Angehörige
- Gesamtplanverfahren (Bayerischer Bezirketag)

Ein Teil der Bezirks-Webseite wurde auch in die sogenannte Leichte Sprache übersetzt, eine einfache Sprache, die abgekoppelt ist von der Behörden-Fachsprache. Sie hat eine eigene Grammatik, benutzt keine Fremdwörter und besteht aus kurzen, leicht verständlichen Sätzen. Leichte Sprache können auch solche Menschen verstehen, denen das Lesen schwer fällt. Unterstützt wird sie durch symbolhafte Bilder.

Die digitale Barrierefreiheit hilft nicht nur behinderten Menschen – die Webseite des Bezirks wurde damit übersichtlicher und leichter verständlich, mit einem Wort leichter nutzbar.

Die Suchtberatung in Oberfranken wird weiter ausgebaut. (Foto: pixabay)

Mehr Beratung für suchtkranke Menschen

Die Psychosozialen Suchtberatungsstellen in Oberfranken werden angesichts der hohen Auslastung der Beratungsstellen in Hof und Wunsiedel weiter ausgebaut.

Für den Ausbau der Suchtberatung hat der Sozialausschuss zusätzliche Fachkraftplanstellen genehmigt. Nachdem für Gehörlose in den vergangenen Jahren ein engmaschiges Beratungs- und Betreuungsnetz mit Diensten der Offenen Behindertenarbeit geschaffen wurde, wird es nun auch eine Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung beim Sozialdienst für Hörgeschädigte in Bayreuth geben.

Außerdem hat der Sozialausschuss im Jahr 2017 zahlreiche neue Maßnahmen beschlossen.
Im Überblick:

- Schaffung von zwölf zusätzlichen Wohnplätzen für Menschen mit geistiger Behinderung bei der Lebenshilfe Fichtelgebirge e. V. in Marktredwitz
- Bedarfsanerkennung von 15 weiteren Förderstättenplätzen bei der Diakonie Neuendettelsau in Himmelkron für Menschen mit Behinderung, die die Voraussetzungen für die Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen nicht erfüllen
- Schaffung von 24 stationären Wohnplätzen durch Regens Wagner in Bayreuth im Rahmen der Dezentralisierung des Standorts Michelfeld
- Errichtung einer Förderstätte mit 28 Plätzen durch Regens Wagner Dillingen am Standort Bayreuth
- Dezentralisierung von Regens Wagner Burgkunstadt; Ersatzneubau von 24 Wohnplätzen für Menschen mit geistiger/psychischer Behinderung in Weismain mit Tagesstruktur für acht Personen sowie sieben weitere Förderstättenplätze
- Förderung der Modernisierung und Umstrukturierung der Werkstatt für behinderte Menschen in Forchheim
- Förderung einer Werkstatt für psychisch behinderte Menschen in Arzberg
- Förderung einer Neubaumaßnahme eines Wohnheims für 24 Menschen mit geistiger Behinderung und besonders herausforderndem Verhalten in Arzberg

Vorbereitungen für psychiatrischen Krisendienst laufen

Zentrales Thema sowohl im Sozialausschuss als auch im Planungs- und Koordinierungsausschuss im vergangenen Jahr war die Schaffung eines psychiatrischen Krisendienstes in Oberfranken. Nachdem mit der geplanten Verabschiedung eines Bayerischen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetzes in 2018 die gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden sollen, erarbeitet eine Facharbeitsgruppe konkrete Umsetzungspläne für eine ambulante psychiatrische Krisenversorgung.

Der Arbeitskreis „Zukunft Soziales Oberfranken" trifft sich regelmäßig in der Bezirksverwaltung. (Foto: Christian Porsch)

Sprachliche Kompetenzen stärken und fördern

„Die ganze Kunst der Sprache besteht darin, verstanden zu werden“. Das Zitat des chinesischen Philosophen Konfuzius (551 – 479 v. Chr.) zeigt die Bedeutung einer gemeinsamen Sprache auf, die es ermöglicht, sich auszudrücken und mitzuteilen, sich zu verstehen und zu verständigen.

Phantasie und Kreativität zeigten die Kinder der Markgrafenschule beim Vorlesetag im November. (Foto: MGS Bayreuth)

Sprachliche Kompetenzen vermögen die Tore der Welt und die Herzen der Menschen zu öffnen. Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Markgrafenschule ist es, Kinder und Jugendliche vom Kindergartenalter bis zum Schulabschluss in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern und zu stärken sowie Schwächen und Defizite abzubauen. Aussprache, Grammatik, Wortschatz, Sprachverständnis, auditive Wahrnehmung sind die Hauptbereiche, in denen die Kinder und Jugendlichen ganzheitlich und individuell gefördert werden.

Die Markgrafenschule versteht sich als Angebots- und Durchgangsschule mit dem Ziel der frühestmöglichen Rückführung der Kinder und Jugendlichen in die allgemeine oder weiterführende Schule. Der Besuch der Mittelschulstufe II (Jahrgangsstufen 7–9) zielt ab auf das Erlangen des Mittelschulabschlusses.

Die Markgrafenschule ist das einzige Förderzentrum mit Förderschwerpunkt Sprache in Bayern, das noch die Jahrgänge eins bis neun anbietet. Im Schuljahr 2017/18 werden in elf Klassen 130 sprachauffällige Kinder und Jugendliche, 92 Jungen und 38 Mädchen, sprachspezifisch gefördert und nach den Lehrplänen der Grund- und Mittelschule unterrichtet. In den sieben Gruppen der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) werden 66 Kinder, 42 Jungen und 24 Mädchen, betreut und sprachlich gefördert. Drei der sieben SVE-Gruppen sind im Landkreis Bayreuth zu finden, in Pegnitz, Speichersdorf und Waischenfeld. Die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste für Kinder in Kindergärten, Grund- und Mittelschulen vervollständigen das umfangreiche Unterstützungsangebot der Schule.

Gute Stimmung beim Sommerfest 2017 (Foto: MGS Bayreuth)

Individuelle Förderung im Kindergartenalter

Die Schulvorbereitende Einrichtung mit dem Förderschwerpunkt Sprache betreut Kinder mit Sprachauffälligkeiten ab dem dritten Lebensjahr bis zur Einschulung.

In kleinen Gruppen fördern heilpädagogisch und sprachtherapeutisch geschulte Fachkräfte die Kinder individuell und bereiten sie auf die Schule vor.

Ziel ist es, die Voraussetzungen für die altersgemäße Einschulung der Kinder an der Grundschule zu ermöglichen. Sind die Sprachauffälligkeiten zum Zeitpunkt der Einschulung noch sehr ausgeprägt, können die Kinder auf Wunsch der Eltern auch in die erste Klasse der Markgrafenschule aufgenommen werden. Im Schuljahr 2017/18 werden 24 Kinder, davon 16 Jungen und acht Mädchen in zwei ersten Klassen beschult.

Die schulvorbereitende Einrichtung ergänzt und unterstützt das familiäre System. Der Einbezug der Eltern in die Förderarbeit ist neben der Beratung und Unterstützung elementarer Bestandteil. Das im zweiten Jahr bestehende Angebot der offenen Ganztagesschule wird von Eltern und Kindern gut angenommen. In zwei Gruppen werden 24 Kinder nach Unterrichtsschluss an vier Tagen von pädagogischen Fachkräften betreut.

Mit dem Schuljahr 2017/18 übernimmt Frau Elke Winckhler als Konrektorin die Aufgabe der stellvertretenden Schulleitung.

Tagesstätte an der Markgrafenschule

Der Bezirk Oberfranken stellte rund 2,5 Mio. Euro für den Betrieb der Tagesstätte zur Verfügung. Die Tagesstätte besuchten im Jahr 2017 vorwiegend Kinder und Jugendliche aus der Stadt (56) und dem Landkreis Bayreuth (44), die neben der sprachlichen Förderung in der Markgrafenschule weitere Förderung und Unterstützung, gegebenenfalls auch Hilfe zur Erziehung, benötigten. In die Tagesstätte kamen auch Kinder aus den Landkreisen Bamberg (1), Hof (1), Kulmbach (4) und Wunsiedel (1).

Die 108 Förderplätze waren fast durchgehend belegt. Das Angebot der Tagesstätte umfasste den Betrieb von fünf beziehungsweise sechs heilpädagogischen Gruppen und vier (ab September 2017 drei) sozialpädagogischen Gruppen zur Sprachförderung sowie von zwei Vorschulgruppen mit dem Förderschwerpunkt im Bereich sozial-emotionale Entwicklung. Die Kosten der

Fördermaßnahmen wurden von der Sozialverwaltung des Bezirks Oberfranken (94 Fälle) im Rahmen der Eingliederungshilfe getragen. Einzelne Förderplätze wurden von den Jugendämtern der Stadt (sechs) und des Landkreises Bayreuth (sieben) für Maßnahmen im Rahmen der Hilfe zur Erziehung belegt.

Der Bezirk Oberfranken beschäftigte 29 Fach- und Zweitkräfte im Gruppen- sowie drei Mitarbeiterinnen im Fachdienst. Zur Tagesstätte gehört auch das Personal in der Verwaltung (vier), des Reinigungsdienstes (acht) und der Küche (vier). Externe Fachdienste für die Bereiche Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie ergänzten das Angebot.

Zusammenarbeit zwischen Tagesstätte und Förderzentrum

Die heilpädagogische Tagesstätte und das Förderzentrum Sprache arbeiten gemeinsam an dem Ziel, dass die Kinder und Jugendlichen einen altersgemäßen Stand der Sprachentwicklung erreichen. Die Leitungskräfte von Schule und Tagesstätte tauschen sich in regelmäßigen Gesprächen aus. Dabei werden gemeinsame Projekte sowie Rahmenbedingungen für die sich ergänzende Förderarbeit besprochen. Es besteht ein kontinuierlicher Austausch zwischen dem Gruppenpersonal sowie dem Fachdienst und den Lehrkräften. In Krisensituationen erfolgt eine enge Abstimmung zur Stabilisierung des Kindes oder Jugendlichen und zur Unterstützung der Eltern.

Die Mobile Sonderpädagogische Hilfe des Förderzentrums begleitete in Einzelfällen in Fachgesprächen mit Beratung und Diagnostik die Förderarbeit in den Vorschulgruppen. Die Unterstützung der schulvorbereitenden Förderung ermöglichte einigen Vorschulkindern der Tagesstätte auch im vergangenen Jahr die Einschulung in die Markgrafenschule.

Spielen und Lernen: In der Tagesstätte der Markgrafenschule kommen die Kinder am Nachmittag zusammen. (Foto: Sabine Heid)

Weiteres Jahr der Veränderungen

Veränderungen und Umbrüche haben die GeBO auch im zurückliegenden Jahr bestimmt. Einschneidend waren vor allem die Umstrukturierungsmaßnahmen am Bezirksklinikum Obermain mit der Schließung von zwei Fachabteilungen. Mit einem Zukunftskonzept werden die Kliniken neu aufgestellt.

Das Landtagspräsidium besuchte im Oktober die Suchtfachklinik in Hochstadt. (Foto: Christian Porsch)

Kein Thema hat die Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken im vergangenen Jahr so bewegt wie die Umstrukturierungsmaßnahmen am Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg. „Die Entscheidung, die Kliniken für Orthopädie und Thoraxchirurgie samt Schmerztherapie zu schließen, ist uns allen nicht leicht gefallen. Die Beweggründe wurden immer wieder dargelegt und auch in den Medien kontrovers diskutiert. Aber sie waren unumgänglich, um die Kliniken fit für die Zukunft zu machen", betont Katja Bittner, Vorstand der GeBO. Mit einem Zukunftskonzept, das neben dem Klinikneubau auch den Ausbau der Rheumatologie und eine Ausweitung des Angebots der Lungenfachklinik beinhaltet, soll der Standort Kutzenberg nachhaltig gestärkt werden.

Chefarzt geht in den Ruhestand

Mit Professor Thomas Kallert wurde zum Jahreswechsel 2016/2017 erstmals die Stelle eines Leitenden Ärztlichen Direktors für alle Häuser installiert. Nach fast 40 Jahren am Bezirkskrankenhaus Bayreuth verabschiedete sich Dr. Klaus Leipziger als

Volkmar H. Blendl ist der neue Chefarzt der Klinik für Forensische Psychiatrie in Bayreuth. (Foto: Christian Porsch)

Chefarzt der Klinik für Forensische Psychiatrie in den Ruhestand. Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler bezeichnete Leipziger als tragende Säule der Klinik für Forensik und betonte, dass dessen Arbeit stets von einem Höchstmaß an Verantwortung geprägt gewesen sei. „Sie haben viel durchmachen müssen. Aber Sie haben auch in stürmischen Zeiten den Kurs gehalten und sind nicht von Bord gegangen," resümierte der Bezirkstagspräsident.

An seine Stelle trat im Mai Volkmar H. Blendl. „Mit Volkmar Blendl haben wir einen sehr erfahrenen Forensiker für das Bezirkskrankenhaus Bayreuth gewinnen können", freuten sich Dr. Günther Denzler und Katja Bittner. Nach Stationen an den Bezirkskrankenhäusern Gabersee, Straubing und Mainkofen sowie an der Fachklinik für Forensische Psychiatrie in Regensburg wechselte der 54-jährige Regensburger als Leiter des Maßregelvollzugs an das Bezirkskrankenhaus Bayreuth. Zuletzt war Blendl stellvertretender Chefarzt und stellvertretender Maßregelvollzugsleiter der Bezirksklinik Mainkofen (Bezirk Niederbayern).

Therapiekonzept kommt an

Das neue Therapiekonzept in Hochstadt überzeugte die Träger der Rentenversicherung in ganz Deutschland, die allesamt Verträge mit der Suchtfachklinik geschlossen haben. Von der Leistungsfähigkeit der Reha-Einrichtung überzeugte sich bei einem Besuch im Herbst auch das Präsidium des Bayerischen Landtages. Bei dem Besuch sprach Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler auch die notwendigen Investitionen in das denkmalgeschützte ehemalige Kloster an, die der Bezirk Oberfranken nicht alleine stemmen könne. Die traditionellen Hochstadter Gespräche lockten unter dem Motto „Neues aus der Sucht" wieder weit über 200 Experten aus ganz Bayern zum Erfahrungsaustausch in den Landkreis Lichtenfels. Jubiläen wurden im zurückliegenden Jahr in den Tageskliniken in Coburg und Rehau gefeiert: Während die teilstationäre Einrichtung an der Bezirksklinik Rehau auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken konnte, besteht die Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie Coburg bereits seit 20 Jahren.

Lungenfachklinik unter neuer Leitung

Dr. med. Saleh Al Hamoud heißt der neue Chefarzt der Klinik für Erkrankungen der Atmungsorgane, Allergologie, Umweltmedizin und Schlafmedizin am Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg. Als Leitender Oberarzt arbeitet er bereits seit 2015 in der Lungenfachklinik. Dr. Al Hamoud ist Facharzt für Innere Medizin und Pneumologie mit den Zusatzbezeichnungen Schlafmedizin und Medikamentöse Tumortherapie. Er deckt das komplette Fachspektrum wie Endoskopieverfahren und Interventionen, Intensivmedizin und Beatmungsmedizin ab. Einen Wechsel wird es auch an der Spitze der Bezirksklinik in Rehau geben. Der Verwaltungsrat berief als Nachfolger des langjährigen Chefarzt Dr. Lothar Franz, der im Mai 2018 in den Ruhestand gehen wird, Dr. Torsten Brückner vom Bezirksklinikum in Regensburg.

Fokus auf der Ausbildung

Gut angenommen wurde der Tag der offenen Tür an der Krankenpflegeschule in Bayreuth. Die Besucher konnten sich darüber informieren, wie man eine Herzdruckmassage macht, in welchem Rhythmus man den Brustkorb drücken soll, aber auch wie Blutzucker bestimmt wird, wie Blutdruck gemessen wird oder wie sich ein alter Mensch fühlt. Dazu konnten die Besucher in einen speziellen Gerontoanzug schlüpfen. Etliche Gäste nutzten dann auch das Angebot, sich über die Möglichkeiten einer Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger zu informieren. Die Schüler und Lehrer der Schule standen dafür mit Rat und Tat zur Seite. Die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger dauert drei Jahre und wird nun jährlich an den Standorten in Kutzenberg und Bayreuth angeboten.

Jubiläum in der Tagesklinik in Coburg: seit 20 Jahren werden hier Menschen mit psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen teilstationär behandelt. (Foto: Christian Porsch)

In Bayreuth und Kutzenberg wird die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger angeboten. (Foto: Hagen Lehmann)

Investitionen in Rekordhöhe

Die Liste der Bauprojekte ist lang: Über 180 Millionen Euro sollen in den nächsten Jahren in die Modernisierung der Kliniken in Bayreuth, Kutzenberg, Rehau und Hochstadt gesteckt werden. Im Mittelpunkt steht der Neubau der Bezirksklinik Kutzenberg. Die Tagesklinik Kronach ist in Betrieb.

Neubau der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Bayreuth (Foto: Christian Porsch)

Die Planungen für den Krankenhausneubau in Kutzenberg schritten im zurückliegenden Jahr weiter voran. „Wir befinden uns in enger Abstimmung mit dem Bayerischen Gesundheitsministerium und der Regierung von Oberfranken. Wir sind sehr dankbar für die gute Unterstützung, die wir sowohl in München als auch in Bayreuth erhalten“, lässt Katja Bittner, Vorstand der GeBO, das vergangene Jahr Revue passieren. In zahlreichen Gesprächen konnten die Planungen zusammen mit dem renommierten Architekturbüro Beeg/Lemke weiter konkretisiert und angepasst werden. „Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Unser Ziel ist es, im Jahr 2019 in das Krankenhausbauprogramm zu kommen“, ist Bittner zuversichtlich, das Jahrhundertprojekt zeitnah realisieren zu können. In der Zwischenzeit werden umfangreiche Umbautätigkeiten in den Bestandsgebäuden auf dem parkähnlichen Gelände Verbesserungen sowohl für die Versorgung und Unterbringung der Patientinnen und Patienten als auch für die tägliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirksklinikums Obermain in Kutzenberg mit sich bringen.

Mit der Tagesklinik in Kronach wird eine Versorgungslücke zur psychiatrischen Versorgung Erwachsener in Oberfranken geschlossen. (Foto: Christian Porsch)

Neubau nimmt Formen an

Kräftig gebaut wurde auch am Standort Bayreuth. Die Erweiterung der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik nahm weiter Formen an. 90 stationäre Betten werden dort Platz haben. Auch die Tagesklinik für Erwachsene soll im Herbst 2018 in den modernen rund 20 Millionen Euro teuren Neubau einziehen. In neuen, großzügigeren Räumlichkeiten befindet sich seit Dezember die Psychiatrische Institutsambulanz (PIA). Die Planungen für die Erweiterung der Kinder- und Jugendpsychiatrie laufen ebenso auf Hochtouren wie für den fünften Bauabschnitt der Klinik für Forensische Psychiatrie. Noch im Jahr 2018 soll der Spatenstich für den Neubau des neuen Personalwohnheims erfolgen. Über fünf Millionen Euro investieren die Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken in den Neubau, der 72 Appartement-Wohnungen umfassen wird. Zudem soll mittelfristig auch der Heilpädagogische Bereich erweitert und in neuen Räumlichkeiten untergebracht werden.

72 Appartement-Wohnungen entstehen im neuen Personalwohnheim in Bayreuth. (Grafik: BauConcept Horst Hanna GmbH)

Behandlungslücke geschlossen

Ein Höhepunkt des abgelaufenen Jahres war schließlich die Einweihung der Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie in Kronach. Nach 14-monatiger Bauzeit wurde das dreistöckige Gebäude in der Friesener Straße im Oktober seiner Bestimmung übergeben. Bereits im Juli 2006 hatte der Verwaltungsrat beschlossen, ein flächendeckendes Netz an Tageskliniken für Erwachsenen- und Kinder- und Jugendpsychiatrie zu schaffen. Es gibt Tageskliniken in Coburg, Kutzenberg, Hof, Rehau, Bamberg und Bayreuth. „Mit der Einrichtung in Kronach schließen wir eine Lücke zur psychiatrischen Versorgung von Erwachsenen in Oberfranken", unterstrich Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler.

In der Tagesklinik werden zum Beispiel Psychosen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Angst- und Zwangserkrankungen, Menschen in Krisensituationen, Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen und ADHS im Erwachsenenalter behandelt. Dafür stehen verschiedene Konzepte und Behandlungen zur Verfügung. Die Patienten werden unter anderem in Einzel- oder Gruppentherapie behandelt, es gibt Bewegungstherapie, es wird gelehrt, wie man mit Stress umgehen kann. Auch Angehörige können in die Behandlung einbezogen werden. In die Klinik ist eine Institutsambulanz integriert.

Die Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie in Kronach konnte im Oktober 2017 von Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler (Mitte) und GeBO-Vorstand Katja Bittner (3. v. li) eröffnet werden. (Foto: Uli Sommerer)

Sieger des 6. Internationalen Violinwettbewerbs Henri Marteau, Lorenz Chen aus Freiburg (Foto: Harald Dietz)

Geigen-Elite in Oberfranken: Henri-Marteau-Violinwettbewerb mit neuem Rekord

Die Kulturarbeit des Bezirks veranschaulicht überzeugend die Vielfalt Oberfrankens – von Rock- bis Volksmusik, Mundart bis Museumsarbeit. Einmalig ist Haus Marteau, die Internationale Musikbegegnungsstätte des Bezirks im Landkreis Hof, mit seinem Internationalen Violinwettbewerb.

Neben der Museumsarbeit hat die KulturServiceStelle seit einigen Jahren mit dem Oberfränkischen Wort des Jahres und der Museumsapp MUSbi zwei neue Elemente. Beide stehen für das Bewahren und das Weitertragen von Oberfrankens Geschichte. Auch 2017 wurde das Oberfränkische Wort des Jahres von der Jury, bestehend aus der Leiterin der KulturServiceStelle, Barbara Christoph, Sabine Knieling vom Medienpartner Extra-Radio aus Hof, Dr. Almut König vom Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen und Bertram Popp, dem Leiter des Bauernhofmuseums Kleinlosnitz, gewählt. Aus über 1.000 Einsendungen wurde diesmal mit „Urigeln" ein altes Wort neu entdeckt. Es beschreibt das Kribbeln von kalten Händen oder Füßen, die in der Wärme allmählich Gefühl zurückgewinnen.

Der alljährliche Mundart-Theater-Tag fand im Kurpark in Bad Staffelstein rund um die Seebühne statt. Sein 20-jähriges Bestehen wurde mit Auftritten von sechs Autoren und vier Theatergruppen mit teils heiteren, teils nachdenklichen Stücken in Mundart gebührend gefeiert. Das Leitmotiv der Aufführungen bildete der Koffer.

Die 2016 konzipierte Wanderausstellung „Patente Franken" wurde im Juli 2017 im Bayerischen Landtag in München gezeigt. Sie wurde gemeinsam von der KulturServiceStelle des Bezirks und dem Museum Bayerisches Vogtland in Hof entwickelt und präsentiert den fränkischen Erfindergeist, der sich nicht nur auf patentierte technische Innovationen erstreckt, sondern auch geistige Schöpfungen mit einbezieht.

Ende des Jahres ging die Ausstellung erneut auf Wanderschaft, diesmal ins Stadtmuseum nach

Herzogenaurach. 2018 ist sie wieder in der Akademie der IHK Mittelfranken in Nürnberg zu sehen.

Die Web-App MUSbi wurde 2017 auf den Bezirk Unterfranken ausgeweitet. Durch die Kooperationsvereinbarung werden nun auch unterfränkische Angebote in die Web-App integriert und so die Zusammenführung von Museen und Schulen sowie die Abstimmung ihrer Bedürfnisse aufeinander vorangetrieben. Zudem wurde die Benutzeroberfläche der Web-App überarbeitet und neue Funktionen eingepflegt, um die Bedienung zu erleichtern. Zusätzlich steht den Museen nun ein Handbuch zur qualifizierten Erarbeitung von museumspädagogischen Programmen zur Verfügung, das alle wichtigen Informationen zur Zusammenarbeit von Museum und Schule beinhaltet.

Haus Marteau mit Violinwettbewerb, neuer CD und neuem Konzertsaal

Haus Marteau wird gegenwärtig unter der Leitung des renommierten Münchner Architekten Peter Haimerl im Untergeschoss grundlegend erneuert und erhält zudem einen Konzertsaal, der in Form eines unterirdischen Stollens mit der Villa verbunden sein wird.

An den 33 Meisterkursen in Haus Marteau – beziehungsweise seit Ende August 2017 in den Ausweichquartieren in Bad Steben – nahmen im Jahr 2017 insgesamt 431 Nachwuchstalente aus aller Welt teil. Sie begeisterten in 27 öffentlichen Abschlusskonzerten in Haus Marteau, im Pfarrsaal der katholischen Kirche sowie im Großen Kurhaussaal in Bad Steben. Zwei weitere Konzerte fanden in der Johannes-Kirche und im Garnlager der Firma Liros in Lichtenberg statt. Zu den Konzerten kamen rund 1.800 Besucher.

In Haus Marteau entsteht ein neuer Konzertsaal in Form eines unterirdischen Stollens. (Foto: Peter Haimerl)

Mit 103 Teilnehmern aus 25 Ländern verzeichnete der 6. Internationale Violinwettbewerb Henri Marteau vom 24. April bis 6. Mai 2017 ein Rekordinteresse. Glänzend besucht waren die öffentlichen Teile des Wettbewerbs, die Qualifikationsrunde und das Semifinale in Haus Marteau sowie das Finale und das Galakonzert in der Freiheitshalle Hof.

Zwölf Meisterkurse gastierten im Rahmen der Konzertreihe „Haus Marteau auf Reisen" in Neustadt bei Coburg, Lichtenfels, Neuenmarkt, Oberkotzau, Thurnau, Hof, Marktredwitz, Kulmbach, Selb, Rehau, Forchheim und Stegaurach.

Beim Label Solo Musica erschien die zweite CD mit Werken Henri Marteaus. Vesselina Kasarova und Dietrich Fischer-Dieskau singen die Liedzyklen op. 19c, op. 28 und op. 31.

Enorme musikalische Bandbreite in der Musikförderung

„Schicksalsträume" lautete das musikalische Motto für die Probenphase des Jugendsymphonieorchesters Oberfranken in der Karwoche 2017 und die anschließenden Konzerte in Weißenstadt, Naila, Frohnlach und Stegaurach. Mit Werken von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Peter Tschaikowski und Carl Maria von Weber hatte Dirigent Till Fabian Weser wieder ein ebenso abwechslungsreiches wie anspruchsvolles Programm ausgewählt. Solist war der Bamberger Klarinettist Jonathan Weimer.

Acht Volksmusikgruppen machten das 30. Oberfränkische Volksmusikfest in Kemmern zu einem unvergesslichen Erlebnis. Wieder wanderten die Gruppen zwischen den unterschiedlichen Veranstaltungsstätten im Dorf.

Die R.I.O.!-Clubtour 2017 führte die Bands durch Forchheim, Hof, Bamberg, Coburg und Kulmbach. Die Bayreuther Formation „The Rolling Chocolate Band" erspielte sich den Titel „Band des Jahres". Die Vorausscheidungsfestivals für die Clubtour 2018 fanden im Herbst 2017 in Hof, Bayreuth, Bamberg und Kronach statt. „Apollo Apes" aus Coburg (Funk Rock), „Walking Men" aus Bamberg (Blues-Stoner), „Bastard's Breed" aus Hof (Trash-Metal) und „Atomic Void" aus Bayreuth (Hardrock) standen bei der oberfrankenweiten Clubtour des Bezirks im Frühjahr 2018 gemeinsam auf der Bühne.

Die Ausstellung „Patente Franken", entwickelt von der KulturServiceStelle des Bezirks, wurde im Bayerischen Landtag gezeigt. (Foto: Bildarchiv Bayerischer Landtag, Rolf Poss)

Die Tracht für den Kirchgang an den höchsten kirchlichen Feiertagen im Forchheimer Land (Foto: Walther Appelt)

Die Schönheit unserer Trachten – bis ins Detail handgemacht

2017 standen die oberfränkischen Trachten stark im Blickpunkt der Öffentlichkeit. TVO-Filmreportagen, BR-Interviews und zahlreiche Artikel in Tageszeitungen und Zeitschriften bewiesen, wie beliebt die Tracht bei uns ist.

Den Auftakt der Trachtensaison bildete im Mai der Oberfränkische Trachten- und Spezialitätenmarkt in Frensdorf. Er war vor 20 Jahren in der Fränkischen Schweiz gegründet worden und aus Anlass dieses Jubiläums wurden die neuen Trachtenmodelle für die Region präsentiert: eine Kindertracht für Mädchen, eine evangelische Festtagstracht und schließlich eine zeitgemäße Kirchweihtracht für junge Frauen – sozusagen die oberfränkische Antwort auf die oberbayerische Oktoberfestmode.

Alljährlich ist die Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken mit einem Informationsstand und verschiedenen Trachten am ersten Septemberwochenende auf dem Bayerischen Trachtenmarkt in Greding präsent.

Buntes Netzwerktreffen Tracht

Der Höhepunkt des Veranstaltungsjahres war unmittelbar danach im Pfalzmuseum in Forchheim. Dort wurde zunächst die künftige Wanderausstellung „Oberfranken beTRACHTet“ eröffnet. Sie zeigt in rund 40 brillanten Studioaufnahmen des Fotografen Walther Appelt Menschen aus den verschiedenen Regionen Oberfrankens in ihrer Tracht. Diese Ausstellungseröffnung war der Auftakt für das „4. Oberfränkische Netzwerktreffen Tracht“.

Gemeinsam boten am 23. September das Pfalzmuseum und die Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken sowie die Stadt Forchheim mit Unterstützung durch den Heimatverein ein beeindruckendes Programm: Die Vorträge, Workshops, Verkaufsstände, die Trachtenmodenschau sowie die Begutachtung historischer Trachten aus Privatbesitz stießen auf großes Interesse. Nach einer Podiumsdiskussion unter der Moderation von Christian Porsch klang der Tag mit „Volxmusik“ und Tanz aus.

Wissen und Können für die Praxis – Kursbetrieb läuft sehr gut

Zusätzlich zu den Lehrgängen in der Berufsausbildung zum Landwirt und Gärtner gab es auch 2017 eine große Bandbreite an Fortbildungen in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten. 2018 wird sich Vieles verändern: Bei vollem Kursbetrieb wird das Küchen- und Unterkunftsgebäude modernisiert.

Die Teilnehmer beim Seminar zur Kommunaltechnik in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten nehmen einen Einachsschlepper mit Fräse zur Bodenauflockerung unter die Lupe. (Foto: Sabine Heid)

Thema des Aktionstages im Mai war die Unkrautbekämpfung im Mais. Da die Auflagen für den chemischen Pflanzenschutz immer höher werden, suchen die Landwirte zunehmend nach alternativen Verfahren. Daher ging es sowohl um die chemische Unkrautregulierung als auch um mechanische Verfahren. Nach einem Überblick über aktuelle und zukünftige Entwicklungen in der Pflanzenschutztechnik wurden die Möglichkeiten der mechanischen Unkrautregulierung vorgestellt. Eine Landwirtin berichtete über ihre praktischen Erfahrungen im Maisanbau ohne chemischen Pflanzenschutz und schließlich wurden sicherheits- und gesundheitsrelevante Aspekte beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln erläutert.

Im praktischen Teil konnten die Teilnehmer die Technik im Feldeinsatz erleben; abgerundet wurde der Tag durch eine Ausstellung weiterer Maschinen.

Beim zweiten Aktionstag im Herbst ging es um die Bekämpfung des Maiszünslers – er ist der bedeutendste Schädling im Maisanbau und verbreitet sich zunehmend auch in Oberfranken. Da die Raupen in den Maisstoppeln überwintern, ist das Zerhäckseln oder Zerfasern der Stoppeln sowie eine saubere Einarbeitung wichtig, um den Anteil überlebender Raupen zu reduzieren.

Der theoretische Teil des Aktionstages gab einen Überblick über Biologie, Verbreitung und Bekämpfung des Schädlings. Daraus wurden die Anforderungen für die

Der Maiszünsler ist immer häufiger auch in Oberfranken zu finden. Ein Aktionstag in den LLA beschäftigte sich mit der Bekämpfung des Schädlings. (Foto: www.proplanta.de)

Maisstoppelbearbeitung abgeleitet und die dafür angebotenen Maschinen vorgestellt. Im praktischen Teil wurde die Technik zur Maisstoppelbearbeitung im Feld vorgeführt: Zu sehen waren Schlegel- und Sichelmulcher, Walzen und Schneidwalzen sowie verschiedene Spezialgeräte.

Auf großes Interesse stieß auch der Kommunaltag, bei dem es um Technik und Arbeitsverfahren im kommunalen Bereich ging. Zunächst wurden die Grundlagen der Motoren- und Akkutechnik bei Kleingeräten besprochen. Anschließend ging es um Baumpflege und Rückschnitt bis hin zur Fällung. Welche Einsätze sind mit einem Hubsteiger möglich und welches Arbeitsspektrum kann ein Baumkletterer bewältigen? Möglichkeiten und Grenzen der beiden Verfahren wurden ebenso verglichen wie die Kosten. Zwei Baumkletterer zeigten ihr Können am Seil und im Baum. Außerdem waren zwei Hubsteiger vor Ort, deren Einsatz eindrucksvoll demonstriert wurde. Im Anschluss zeigten manuelle und ferngesteuerte Böschungsmäher und -mulcher im steilen und unzugänglichen Gelände, was die neueste Technik leisten kann. Schließlich wurden verschiedene Maschinen und Geräte erprobt: Motorsägen und Multifunktionsgeräte, Schärfgeräte für Sägeketten, Rasenmäher, Balkenmäher und Freischneider. Die Teilnehmer konnten das Baumklettern und die Bedienung eines Hubsteigers selbst testen.

Nur für Frauen!

Ein Schlepperkurs für Frauen im Herbst war in kürzester Zeit ausgebucht. Die rasante Entwicklung in der Schleppertechnik mit zahlreichen Funktionen und Einstellmöglichkeiten stellt immer höhere Anforderungen an die Bediener. In der Praxis werden die Arbeiten mit dem Schlepper meist von Männern übernommen und im landwirtschaftlichen Alltag fehlt oft die Zeit, sich mit der Technik zu beschäftigen und den Umgang mit den Maschinen zu üben. Im Kurs ging es darum, die Berührungsängste mit der Technik abzubauen und die Schleppertechnik zu verstehen und richtig und sicher zu bedienen. Viele Bedienungsschritte erschließen sich ganz von selbst, wenn man die technischen Zusammenhänge kennt.

Die wichtigsten technischen Grundlagen wurden erläutert, der Schwerpunkt lag aber auf den praktischen Übungen. Die Teilnehmerinnen fuhren Schlepper verschiedener Fabrikate, bauten Geräte an und ab oder führten Frontladerarbeiten durch. Der Schlepperkurs für Frauen

Baumpflege mit Hilfe eines Hubsteigers wurde bei einem Seminar in den LLA demonstriert und getestet. (Foto: Sabine Heid)

fand auch bei den Medien großes Interesse und wurde von Filmteams des Bayerischen Rundfunks und von TVO begleitet. Die Teilnehmerinnen äußerten begeistert den Wunsch nach einem Aufbaukurs.

Baumaßnahmen begannen

Im Frühjahr begannen die umfangreichen Bauarbeiten am Küchen- und Unterkunftsgebäude. Die meisten Zimmer für die Auszubildenden haben dort noch keine Dusche und Toilette. Auch Küche, Speisesaal, Elektroinstallation und Brandschutz entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Das bestehende Gebäude wird durch einen Anbau erweitert. Der zusätzliche Raum wird für eine neue Küche mit Kühl- und Lagerräumen und die Vergrößerung des Speisesaals genutzt. Dieser Bauabschnitt soll Anfang 2018 fertiggestellt werden. Anschließend werden die Unterkunftszimmer und Gemeinschaftsräume im ersten und zweiten Obergeschoss umgebaut und renoviert. Der gesamte Umbau des Gebäudes läuft bei vollem Lehrgangsbetrieb und soll im Herbst 2018 abgeschlossen sein.

Parallel zu der großen Baumaßnahmen wurde ein Teil des Mutterkuhstalls umgebaut. Dieser Stallteil, in dem die Gelbviehkühe mit ihren Kälbern untergebracht sind, war als Boxenlaufstall gebaut. Der Boxenlaufstall hat sich bei der Haltung von Milchkühen sehr bewährt. Für die Mutterkuhhaltung war der Stall aber nicht ideal, weil dabei Kühe und Kälber im selben Stall untergebracht sind. Daher wurde der Stall in einen Tretmiststall umgebaut. Nun stehen Kühe und Kälber auf einer durchgehenden Strohfläche. Darüber hinaus wurden neue Tränken und flexible Buchtenabtrennungen eingebaut. So stehen bei Bedarf zusätzliche Abkalbe-Buchten zur Verfügung.

Durch die beiden Baumaßnahmen wird die Unterbringung an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten deutlich verbessert – für Mensch und Tier.

Im neuen Tretmiststall stehen die Kühe und Kälber auf einer durchgehenden Strohfläche. (Foto: Sabine Heid)

Gefährliche Einwanderer und gefürchtete Fressfeinde

Schutz, Erhalt und Förderung der traditionellen heimischen Teichwirtschaft in Oberfranken gehören zu den wichtigsten Aufgaben der Fachberatung für Fischerei. Die Rahmenbedingungen werden aber gerade mit den aktuellen Problemen der Teichwirtschaft zunehmend schwieriger.

Der Otter frisst seine Beutetiere meist nur teilweise, den Rest lässt er liegen. (Foto: Fachberatung für Fischerei)

Neben Kormoran, Biber und der Wasserknappheit der letzten Jahre kommt jetzt als große Bedrohung der Fischotter hinzu. Fischotter kommen in Oberfranken zwar bereits seit mehr als 25 Jahren vor, begrenzten sich aber bisher auf die Randbereiche des Fichtelgebirges und des Frankenwalds.

In den letzten Jahren haben die Fischotterbestände – bedingt durch Zuwanderungen aus der Oberpfalz und Tschechien – stark zugenommen und damit auch die Schäden an den Fischbeständen in der Teichwirtschaft. Besonders betroffen ist das östliche Oberfranken, insbesondere die Landkreise Wunsiedel und Hof. Gerade die in Oberfranken vorherrschende traditionelle Teichwirtschaft im Neben- und Zuerwerb ist von den Raubzügen des Fischotters stark betroffen.

„Wir sehen die Gefahr, dass diese über Jahrhunderte gewachsene Struktur der Teichwirtschaft nachhaltig zerstört wird", warnte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler auf einer Informationsveranstaltung im November 2017 in der Lehranstalt für Fischerei. Dort gaben das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, der regionale Fischotterberater, der Landesfischereiverband sowie betroffene Teichwirte und Gewässer-

Keine Einzelgänger – Otterfamilie verursacht erheblichen Schaden in einem teichwirtschaftlichen Betrieb. (Foto: Alexander Horn)

bewirtschafter allen maßgeblichen Personen und Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung einen Einblick in die Fischotterproblematik für Oberfranken und die nördliche Oberpfalz. An der Veranstaltung nahmen zahlreiche Landtagsabgeordnete teil. Fazit war, dass bei weiter stark zunehmenden Schäden neben einer entsprechenden Umsetzung des Bayerischen Fischotter-Managementplanes auch über eine gezielte Entnahme des Fischotters diskutiert werden muss. Der Managementplan beinhaltet bislang nur Information und Aufklärung der Betroffenen, Umsetzung von Präventionsmaßnahmen und Schadensausgleich.

Im Bereich des Fischottermanagements arbeitet die Fachberatung für Fischerei eng mit dem regionalen Fischotterberater, Alexander Horn, zusammen, um den betroffenen Teichwirten Mittel und Wege aufzuzeigen, wie sie ihren Betrieb trotz der immensen Schäden fortsetzen können. Schließlich erbeutet ein ausgewachsener Fischotter pro Tag bis zu 1,5 Kilo Fisch. Nachdem der Otter als Marderart die Tiere nur teilweise frisst, ist die Zahl getöteter Fische meist weit größer.

Immer mehr Fressfeinde für die Fische

Eine weitere Bedrohung für die heimische Teichwirtschaft und die Fischbestände in allen Gewässern ist nach wie vor der Kormoran. Die Fachberatung für Fischerei setzte sich 2017 intensiv dafür ein, dass auf Basis der artenschutzrechtlichen Ausnahmeverfügungen (AAV) die in Oberfranken gültigen Allgemeinverfügungen (Wiesent, Main mit Nebengewässern, Aischgrund), an die aktuellen fischereilichen Bedürfnisse angepasst und erweitert werden. Derzeit lassen diese Allgemeinverfügungen einen Abschuss des Kormorans auch in Schutzgebieten zu. Generell mildere Winter sowie die Etablierung von Kormoran-Brutkolonien erfordern eine entsprechende Anpassung. Bei Fischarten wie der Äsche, die bevorzugt vom Kormoran erbeutet wird, sind die Bestände nach wie vor extrem stark gefährdet.

In diesem Bereich arbeitete die Fachberatung für Fischerei eng mit dem Kormoranmanager für Nordbayern, Tobias Küblbeck, sowie mit der Teichgenossenschaft Oberfranken und dem Bezirksfischereiverband Oberfranken zusammen.

Artenschutz durch Aufessen: Krebsessen in der Tauritzmühle (Foto: Christian Porsch)

Infoveranstaltung zum Ottermanagement. Das Bild zeigt Dr. Thomas Speierl, Leiter der Fischereifachberatung, Dr. Franz Geldhauser vom Landwirtschaftsministerium, Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler, Otterberater Alexander Horn, Michaela Thiel vom Landesfischereiverband und Reinhard Seuß vom Fischereiverein Schwarzenbach/Saale (v. l.). (Foto: Christian Porsch)

Einwanderer-Krebse werden mit Messer und Gabel „bekämpft"

Die großen Herausforderungen in der Fischerei werden auch weiterhin nur durch die enge Zusammenarbeit zwischen den fischereilichen Verbänden und der Fachberatung zu bewältigen sein. Hier ist im Zusammenhang mit dem Fischartenschutz besonders das Artenhilfsprogramm des Fischereiverbandes hervorzuheben. Zusammen mit der Teichgenossenschaft Oberfranken und dem Bezirksfischereiverband wurden viele öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen auf den Weg gebracht. Eine bedeutende Veranstaltung im Raum des Fischwirtschaftsgebiets Tirschenreuth – die oberfränkischen Gemeinden Speichersdorf und Kirchenpingarten gehören zu diesem Förderverbund im Rahmen des Europäischen Teichbauförderprogramms – war ein Krebsessen in der Tauritzmühle. Im Namen des Artenschutzes wurden zahlreiche nicht heimische Signalkrebse mit großem Genuss verspeist. Diese Krebsart gefährdet unter anderem den heimischen Edel- und Steinkrebs. Eine große Bedeutung für den Erhalt des heimischen Edelkrebses hat auch die heimische Teichwirtschaft. Gemeinsam mit den Verbänden wurden 2017 beim 5. Aufseßer Fischerfest der Öffentlichkeit die Faszination der Fischerei, aber auch ihre Probleme nahe gebracht. Zum Aufseßer Fischerfest kamen etwa 3.000 Besucher.

In der Lehranstalt für Fischerei wurde das Kursprogramm nochmals um einige fischkulinarische Kurse erweitert. Mit der Fertigstellung des Küchenumbaus und der Einhausung der Quellteiche zur Reiher- und Kormoranabwehr wurden die Sanierungsarbeiten in Aufseß fortgesetzt.

Viel los bei der Bachsafari beim Fischerfest in der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß (Foto: Sabine Heid)

Im Winter 2016/2017 fielen die Kormorane in der Frostperiode besonders stark in die Fließgewässer ein. Im Wiesenttal war vor allem die Äsche betroffen. (Foto: Silvio Heidler)

Äsche kaum zu finden – Fischotter frisst Teiche leer

Die Äschenbestände in der Wiesent sind durch extreme Kormoraneinfälle fast vollständig verschwunden. Das zeigt eine Auswertung von Befischungsdaten der letzten zehn Jahre durch die Fachberatung für Fischerei.

Erhoben wurden die Daten im Rahmen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Wurden in den 1990er Jahren im Rahmen der ersten Fischartenkartierung Bayerns noch rund 20 Äschen je 100 Meter befischter Flusslänge nachgewiesen, haben sich die Bestandszahlen mittlerweile um 95 % verringert. In der zukünftigen Roten Liste der gefährdeten Fischarten Bayerns wird die Äsche nach wie vor als stark gefährdet eingestuft. Eines der Hauptprobleme sind die Kormoran-Kolonien, die sich dauerhaft an vielen Gewässern in Oberfranken niedergelassen haben. Die Äschen- und Bachforellenbestände gehen auch in den Fließgewässern dramatisch zurück. Hier muss die Allgemeinverfügung zur Bejagung des Kormorans angepasst werden.

In der Teichwirtschaft wird der Fischotter zum ernsten Problem. Der Fischottermanagementplan besteht aus drei Säulen: Beratung, Vorsorge und Abwehrmaßnahmen sowie Schadensbehebung und Ausgleich für Teichwirte. Neben einem bayernweit agierenden Fischottermanager sind regional agierende Fischotterberater Ansprechpartner bei möglichen Problemen vor Ort. Für Oberfranken und die nördliche Oberpfalz ist Alexander Horn am Landratsamt Tirschenreuth zuständig (Telefon: 09631 7989019).

Um Präventionsmaßnahmen umzusetzen, beziehungsweise um einen Schadens-Ausgleich zu beantragen, muss ein gezielter Nachweis des Fischotters vorliegen. Hier sind die Otterberater in der Fläche gefordert. Die durch den Otter verursachten Schäden können im Ausmaß deutlich variieren, je nachdem welche Fischart betroffen ist. Die höchste Schadensmeldung im Jahr 2017 wurde von einem teichwirtschaftlichen Betrieb mit Laichfischhaltung gemeldet – der dortige Bestand an Laichfischen des Zanders wurde durch den Fischotter komplett vernichtet. Der verursachte Schaden bezifferte sich auf mindestens 20.000 Euro. Der finanzielle Verlust kann also erheblich sein. Fast schwerer wiegt, dass ein gleichwertiger Ersatz dieser Laichfische nicht möglich ist. Ein solcher Laichfischstamm ist auf dem Markt nicht verfügbar und kann nur betriebsintern über Jahre wieder aufgebaut werden. Dieses Beispiel verdeutlicht, dass teichwirtschaftliche Betriebe durch den Fischotter ihre Existenzgrundlage sehr schnell verlieren können.

Die Äsche ist in Oberfranken mittlerweile nur noch selten zu finden. (Foto: Andreas Hartl)

Die Jungangler aus Willersdorf staunten über Ihren Fang – eine Flussgrundel (links), die bisher noch nie in Oberfranken gesichtet wurde. Rechts ist die Schwarzmeergrundel zu sehen. (Foto: Monika Hopf)

Einwanderer vom Schwarzen Meer: die Flussgrundel

Die Flüsse und Bäche Oberfrankens werden von einer neuen Fischart besiedelt: die Flussgrundel ist jetzt in der Aisch beheimatet.

Seit fünf Jahren angeln Paul Birkner (13) und Tim Stillkerich (14), aber was ihnen beim Jugendzeltlager des Fischereivereins Willersdorf in den Sommerferien an den Haken ging, war ihnen unbekannt. Dass es eine Grundelart sein müsste, war offensichtlich. Aber welche?

Der Fischereiverein Willersdorf/Haid (Lkr. Forchheim) wandte sich an die Fachberatung für Fischerei des Bezirks. Schnell war klar, dass es sich um eine eingewanderte Fischart aus dem Donauraum handeln musste.

Die abschließende Prüfung durch die Zoologische Staatssammlung in München belegte: Die Flussgrundel hat Bayern erreicht. Bisher wurde sie in Deutschland nur im Jahr 2011 im Rhein nahe der holländischen Grenze nachgewiesen.

„Die Flussgrundel kommt aus dem Schwarzmeergebiet, also aus Rumänien und Bulgarien zu uns", berichtet Dr. Thomas Speierl, der Leiter der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberfranken. Oft wandern die Fische im Ballastwasser von Schiffen ein. Fischereiwirtschaftlich hat die Flussgrundel aufgrund ihrer geringen Größe keine wirtschaftliche Bedeutung.

Futter für die Großen, Bedrohung für die Kleinen

Welche Folgen die Besiedlung durch diese neue Fischart hat, ist nicht abzuschätzen: Einerseits ist die Grundel Futter für Raubfische wie Zander oder Aal, sie kann aber auch Konkurrenz für heimische Kleinfischarten sein.

Dass die Flussgrundel nach Oberfranken gekommen ist, hat laut Speierl viel mit dem zunehmenden internationalen Schiffsverkehr zu tun: „Auch die Schwarzmeergrundel-Arten gehen sozusagen auf Kreuzfahrt und dass sie sich in der Genussregion Oberfranken niederlassen, muss man ihnen wohl nachsehen", meint der Fischexperte augenzwinkernd.

Zudem komme die zunehmende Erwärmung der Gewässer den südosteuropäischen Fischarten entgegen. „Die Migration dieser Fischarten hat gerade erst begonnen", so seine Einschätzung: „Wir erwarten als nächstes die Nackthalsgrundel".

Die eingewanderte Flussgrundel ist 8–11 cm groß. (Foto: Monika Hopf)

Die Kosten für Behindertenhilfe und Hilfe zur Pflege sind maßgeblich für den Haushalt. Sie lagen 2017 bei 376 Mio. Euro.
(Foto: Christian Porsch)

Bezirksumlage bleibt stabil

Das Volumen des Haushaltsplans des Bezirks Oberfranken betrug im Jahr 2017 410,3 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 16,8 Mio. Euro beziehungsweise 4,28 %.

Verantwortlich für den Anstieg des Gesamtvolumens waren die Planansätze des Verwaltungshaushalts. Sie stiegen um 18,6 Mio. Euro (4,85 %) an. Grund dafür sind allein die Ausgabensteigerungen im Einzelplan 4 – Soziale Sicherung – in Höhe von 24,4 Mio. Euro.

Das Volumen des Vermögenshaushalts nahm um 1,7 Mio. Euro (15,62 %) ab.

Der Hebesatz der Bezirksumlage wurde 2017, nach vier Jahren der Senkung, bei 17,5 Punkten stabil gehalten. Damit hatte der Bezirk Oberfranken erneut den niedrigsten Hebesatz aller Bezirke. Der Betrag, den die kreisfreien Städte und Landkreise als Bezirksumlage bezahlten (Umlagesoll), lag bei etwas über 198,8 Mio. Euro.

Der Hebesatz der Bezirksumlage konnte nur durch eine Rücklagenentnahme in Höhe von 8,9 Mio. Euro beibehalten werden.

Die Verabschiedung des Bezirkshaushalts ist einer der Meilensteine im Jahr.
(Foto: Christian Porsch)

Löwenanteil für soziale Sicherung

Maßgeblich für den Haushalt des Bezirks waren wieder die Ausgaben für die soziale Sicherung, hauptsächlich in der Behindertenhilfe und der Hilfe zur Pflege. Sie betrugen im Haushaltsplan 2017 über 376 Mio. Euro. Das entspricht rund 94 % der bereinigten Ausgaben des Verwaltungshaushalts. Der umlagerelevante Anteil des Einzelplans 4 – Soziale Sicherung – betrug 2017 186,1 Mio. Euro und damit fast 93,6 % des Umlagebedarfs.

Der Vermögenshaushalt 2017 beinhaltet 4,2 Mio. Euro Ausgaben für Investitionen. Für Investitionen, die der Bezirk fördert, beträgt er 1,6 Mio. Euro. Der überwiegende Teil dieser Ausgaben für Investition entfiel mit 1,9 Mio. Euro auf die Landwirtschaftlichen Lehranstalten und mit 1,8 Mio. Euro auf Haus Marteau.

Das Haushaltsjahr 2017 schloss mit einem ausgeglichenen Ergebnis.

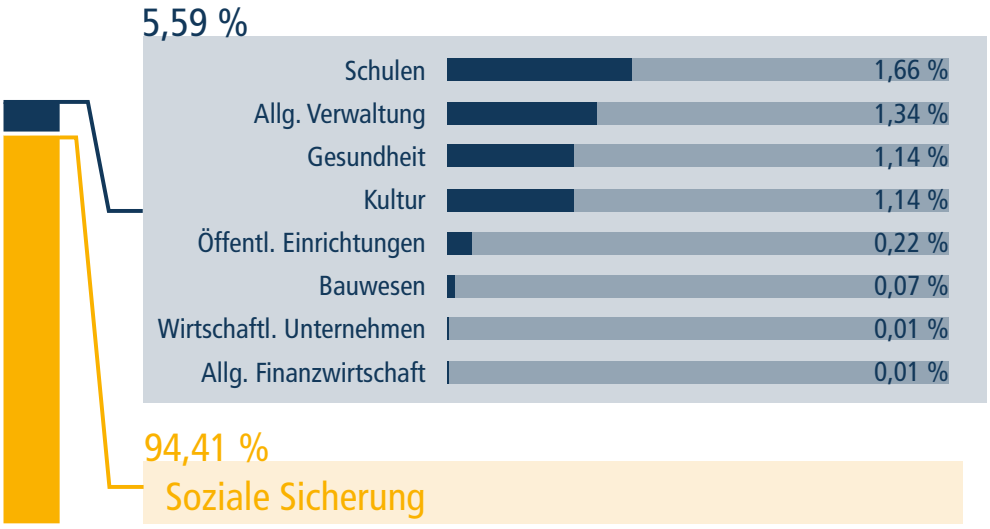
Zum Ausgleich des Rechnungsergebnisses des Jahres 2017 ist eine Entnahme aus der allgemeinen Rücklage in Höhe von 9.654.669,78 Euro erforderlich. Sie liegt um 757.769,78 Euro über der veranschlagten Rücklagenentnahme in Höhe von 8.896.900 Euro.

Der zusätzliche Bedarf ist zu 550.617,73 Euro auf den Verwaltungshaushalt und zu 207.152,05 Euro auf den Vermögenshaushalt zurückzuführen. Zusammenfassend weicht somit das Rechnungsergebnis weniger als 0,2 % vom Haushaltsplan ab.

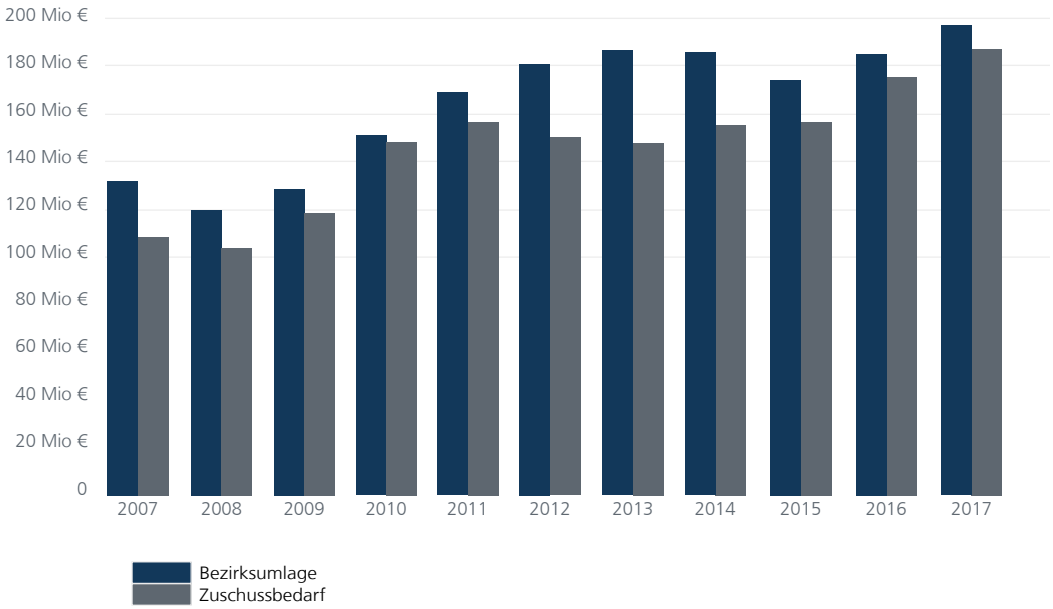
Im Verwaltungshaushalt wurden außerhalb der sozialen Sicherung Verbesserungen in Höhe von 1.423.602,19 Euro erzielt. Sie gehen im Wesentlichen auf Einsparungen bei den Personalkosten zurück.

Der Bezirk Oberfranken ist seit dem Jahresende 2015 kameral schuldenfrei.

Ausgaben Verwaltungshaushalt 2017
(bereinigtes Rechnungsergebnis)



Bezirksumlage und Zuschussbedarf „Soziale Hilfen“ 2007 bis 2017



Rudolf Burger, Direktor der Bezirksverwaltung, und die Gleichstellungsbeauftragte Gudrun Hofmann informieren sich über das Angebot beim Kind-kommt-mit-Tag. (Foto: Sabine Heid)

Beruf und Familie auf einen Nenner bringen

Nach neun Jahren als Stellvertreterin ist Gudrun Hofmann seit Februar 2017 die neue Gleichstellungsbeauftragte des Bezirks Oberfranken. Zu ihrem Stellvertreter wurde Stefan Bock bestellt.

„Der Bezirk Oberfranken ist der einzige Bezirk, der als familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert ist", freut sich Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler. Durch die Zertifizierung hat sich die Behördenleitung des Bezirks Oberfranken klar zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bekannt – eine der Hauptaufgaben der Gleichstellungsbeauftragten.

Ferienbetreuung und Kind-kommt-mit-Tag

Auch im Jahr 2017 wurde den Mitarbeitenden eine vierwöchige Ferienbetreuung im August für Kinder zwischen drei und zwölf Jahren angeboten. Von diesem Angebot profitieren neben dem Bezirk inzwischen zwölf weitere Behörden und die Universität Bayreuth. Erstmals waren mehr als 200 Kinder dabei. Die Nachfrage anderer Behörden zur Aufnahme in das „Bayreuther Behördennetzwerk" ist beträchtlich. In diesem Jahr war der Regionalsender TVO bei der traditionellen offiziellen Eröffnungsfeier mit allen Behördenleiterinnen und -leitern am 1. August 2017 dabei. TVO dokumentierte mit seinem Beitrag das familienfreundliche Engagement der Bayreuther Behörden und die Freude der teilnehmenden Kinder über die 60 Luftballons, die sie an diesem Tag gemeinsam auf dem Unigelände in den blauen Sommerhimmel steigen ließen.

„Eine Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist auch das Angebot, bei Fortbildungsseminaren Grundlagen zur Work-Life-Balance zu erfahren und sich darüber persönlich zu qualifizieren" erklärt die Gleichstellungsbeauftragte. Sie unterstützt die Behördenleitung durch die Auswahl geeigneter Fortbildungsseminare. Diese Fortbildungen sind ein weiterer Bestandteil der Unternehmenskultur in Sachen familienfreundlicher Arbeitgeber. 2017 wurden Seminare zu den Themen „Effiziente Gesprächsführung" sowie „Unter Druck richtig handeln" angeboten.

Der „Kind-kommt-mit-Tag" am Buß- und Bettag rundete das Angebot der Gleichstellungsbeauftragten im Jahr 2017 ab. Das Angebot ermöglicht Mitarbeitenden eine kostenlose Ganztagesbetreuung ihrer Kinder in den Räumen des Bezirks. Die Eltern von elf Kindern nahmen die Betreuung gerne an. Die Kinder erlebten mit dem pädagogischen Betreuungspersonal der Johanniter Unfall Hilfe einen abwechslungsreichen Tag.

60 rote Luftballons ließen die Kinder zum Start der Ferienbetreuung in den Himmel steigen. (Foto: Universität Bayreuth)

Motiviert bis in die Fußspitzen: Mitarbeiter des Bezirks Oberfranken starten gemeinsam beim Maisels-Fun-Run in Bayreuth. (Foto: Monika Hopf)

Sport und Entspannung statt Computer und Schreibtisch

Mit der Einführung der IGB-Karte hat der Bezirk im vergangenen Jahr neue Wege beschritten. Jeder Mitarbeiter hat mit dieser Karte die Möglichkeit, bei IGB-Partnern fünfmal im Monat sportlich aktiv zu werden – kostenreduziert oder gratis.

Unternehmerischer Erfolg basiert auf qualifizierten und motivierten Arbeitskräften unter Berücksichtigung der Gesunderhaltung der Mitarbeiter. Hier sind die Arbeitgeber zunehmend gefordert, geeignete Maßnahmen zu finden. Rund drei Viertel der Mitarbeiter beim Bezirk Oberfranken verrichten eine rein sitzende Tätigkeit.

Die „Initiative Gesunder Betrieb gGmbH – IGB" hat ein Unternehmenskonzept zur Umsetzung betrieblicher Gesundheitsförderung entwickelt – mit dem Ziel des Aufbaus eines Gesundheitsnetzes. Nach diesem IGB-Konzept haben IGB und Präventionsdienstleister (wie Bäder, Physiotherapiepraxen, Fitness-Studios, Thermen) vertragliche Vereinbarungen. Die Mitarbeiter eines am IGB-Netz teilnehmenden Betriebes erhalten bei der Nutzung eines Angebotes dieser IGB-Präventionsdienstleister eine Vergünstigung.

Dadurch entstehen Anreize bei den Mitarbeitern zur präventiven Gesunderhaltung.

„Die IGB-Karte soll dazu beitragen, dass die Mitarbeiter in der Freizeit in Bewegung bleiben. Dabei gibt es den finanziellen Vorteil als Anreiz – in vielen Freibädern und manchen Hallenbädern ist zum Beispiel mit der IGB-Karte gar kein Eintritt fällig", erklärt der Personalchef des Bezirks, Matthias Raithel.

Über die sogenannte IGB-Gesundheitskarte kann ein Mitarbeiter monatlich an fünf „Aktivitäten" teilnehmen, also durchschnittlich pro Woche eine Maßnahme in Anspruch nehmen. Die Kosten für den Arbeitgeber/Dienstherrn sind dadurch plan- und kalkulierbar und nach oben gedeckelt. Im ersten Jahr haben 72 % der Mitarbeiter die Gesundheitskarte beantragt. Die von IGB prognostizierte durchschnittliche Auslastung – also die tatsächlichen von den Mitarbeitern in Anspruch genommenen Maßnahmen – hat sich bestätigt und bewegt sich bei 20 %.

Ziel ist es, die Gesundheit der Mitarbeiter präventiv zu erhalten und die Motivation und Leistungsfähigkeit nachhaltig zu steigern.

Die Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter dient dem langfristigen Erhalt der Leistungsfähigkeit und liegt im ureigenen Interesse jeden Arbeitgebers.

Mit einer präventiven gesundheitsfördernden Maßnahme im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sollen dauerhaft geringe Krankenstände sowie eine positive Wirkung bei der Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten erreicht werden. So wird letztlich die Wettbewerbsfähigkeit angesichts der demographischen Entwicklung und dem damit verbundenen

In den Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks Oberfranken gibt es jedes Jahr zwei Ausbildungsstellen für junge Landwirte. (Foto: Christian Porsch)

Vier neue Anwärter begannen im Oktober ihre Ausbildung beim Bezirk Oberfranken, darunter erstmals auch ein Anwärter zum Verwaltungsinformatiker. (Foto: Sabine Heid)

Konkurrenzkampf um qualifizierte Nachwuchskräfte gestärkt.

Mit sinnvollen, gleichzeitig aber auch kostenmäßig kalkulier- und planbaren Maßnahmen, die darüber hinaus auch für die Mitarbeiter effektiv und attraktiv sein müssen, damit sie angenommen werden, kann präventiv die Gesundheit der Mitarbeiter erhalten und gestärkt werden.

Ideal wäre, wenn begleitend zur Einführung der IGB-Karte eine niedrige Erkrankungsquote erreicht werden könnte. Dazu werden in den nächsten Jahren Langzeitvergleiche angestellt werden.

Personal beim Bezirk – Zahlen und Fakten

Die Zahl der Planstellen bei der Bezirksverwaltung verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 0,5 Stellen (2017 insgesamt: 316,9 Planstellen, 2016 insgesamt: 317,4 Planstellen).

Den Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken „GeBO" waren 38 Planstellen für Beamte zugewiesen, drei weniger als 2016. Im Verwaltungshaushalt (ohne GeBO) sind 2,5 Stellen mehr ausgewiesen als im Vorjahr (2016: 276,4 Planstellen, 2017: 278,9 Planstellen).

Die Tarifentgelte erhöhten sich zum 1. Februar 2017 linear um 2,35 %, die Beamtenbezüge zum 1.1.2017 um 2,0 %. Die planmäßigen Personalkosten betrugen 2017 rund 16,875 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Kostensteigerung bei den Planzahlen um 4,94 % oder knapp 800.000 Euro. Hauptanteil an den Personalkostensteigerungen haben mit 85 % die linearen Erhöhungen, die Umlagensteigerungen bei der Versorgung, die Steigerung bei den Krankheitskosten sowie sonstige tarifliche und gesetzliche Steigerungen. Die verbleibenden 15 % Kostensteigerung entfallen auf neue Ausbildungsstellen und Stellenneuschaffungen. Mehr als ein Drittel der gesamten Mitarbeiter der Bezirksverwaltung ist älter als 50 Jahre. In den nächsten 10–15 Jahren werden diese Mitarbeiter rein altersbedingt ausscheiden. Diese Situation betrifft

alle Berufsgruppen innerhalb der Bezirksverwaltung, vor allem aber die zahlenmäßig stärkste Gruppe der Verwaltungsmitarbeiter.

Aktuell sind folgende Ausbildungsstellen im Verwaltungsbereich vorhanden: Zwölf Planstellen für die Ausbildung von Nachwuchskräften der Qualifikationsebene 3; zwei Planstellen für die Ausbildung von Verwaltungsfachangestellten

Vor dem Hintergrund der Altersstruktur wäre eine Verdopplung der Ausbildungsstellen eine adäquate Maßnahme und wünschenswert. Die Bezirksverwaltung mit den Landwirtschaftlichen Lehranstalten und der Markgrafenschule in Bayreuth ist mit rund 290 Beschäftigten ein bedeutender Arbeitgeber.

Eckhard Wiltsch (Mitte), langjähriger Geschäftsführer der Oberfrankenstiftung, ging Ende 2017 in den Ruhestand. (Foto: Wolfgang Trassl)

Nachruf Elke Beyerlein

Im aktiven Dienst ist kurz vor Jahresende Elke Beyerlein, Erzieherin der Markgrafenschule Bayreuth, verstorben. Sie arbeitete seit 1986 an der Markgrafenschule. Wir blicken in dankbarer Erinnerung auf das jahrelange Wirken der Verstorbenen zum Wohle der Kinder in der Tagesstätte und des Heims an der Markgrafenschule sowie auf das kollegiale Miteinander zurück und bewahren Elke Beyerlein stets ein ehrendes Andenken. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie.

Der Gebietsrat von Transkarpatien Mykhailo Rivis (re.) empfängt Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler in seinem Amtszimmer.
(Foto: Christian Porsch)

Hilfe für traumatisierte Soldaten

Die Partnerschaft zwischen dem Bezirk Oberfranken und der ukrainischen Teilregion Transkarpatien nahm im zurückliegenden Jahr Fahrt auf. Im Mittelpunkt stand dabei ein Projekt zur Aus- und Weiterbildung von ukrainischen Ärzten bei der Behandlung von Posttraumatischen Belastungsstörungen.

Mit dem Besuch einer fünfköpfigen Delegation unter Führung von Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler in der Hauptstadt der ukrainischen Region Transkarpatien, Uschhorod, fand im November ein Fort- und Weiterbildungsprojekt von Ärzten und psychiatrischem Fachpersonal seinen vorläufigen Abschluss. Ziel des Austausches war die Weitergabe von Know How in der Behandlung von Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS).

Traumatisierte Soldaten

„Der immense Anstieg von Personen, die als Folge des militärischen Konflikts im Osten der Ukraine an Posttraumatischen Belastungsstörungen erkrankt sind, erforderte die Aus- und Weiterbildung von Ärzten und des medizinischen Fachpersonals aus der Region Transkarpatien in Diagnostik, Therapie und Rehabilitation. Wir freuen uns, dass wir unseren Partnern in der Ukraine mit unseren Fachleuten der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO) auf diesem so wichtigen Gebiet weiterhelfen und einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit PTBS in Transkarpatien leisten konnten“, erläuterte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler.

Modulhandbuch als Arbeitshilfe

Im Rahmen des Kurzbesuchs in der Ukraine übergab Dr. Denzler auch ein Modulhandbuch, das nun als Leitfaden für die Behandlung von PTBS in den ukrainischen Kliniken Verwendung finden wird. Das Handbuch wurde federführend von Gesundheitswissenschaftler Walter Rätzel-Kürzdörfer, dem Diplompsychologen Kai Uffmann und dem ehemaligen Ärztlichen Direktor des Bezirkskrankenhauses Bayreuth, Prof. Manfred Wolfersdorf, zusammen mit den transkarpatischen Ärzten erstellt und ins Ukrainische übersetzt. „Unser Ziel war es, einen

Eine siebenköpfige Delegation aus ukrainischen Psychiatern und Psychologen hospitierte im Sommer am Bezirkskrankenhaus Bayreuth. (Foto: Christian Porsch)

Erfahrungsaustausch zu gewährleisten und die Expertise der deutschen Ärzte und Psychologen weiterzugeben", bilanziert Denzler. Im Sommer fand dazu bereits eine Hospitation von sieben Psychiatern und Psychologen aus Transkarpatien am Bezirkskrankenhaus in Bayreuth statt.

Wie wichtig der medizinische Austausch für die Region Transkarpatien ist, unterstrichen Gebietsrat Mykhailo Rivis und der Rektor der Universität Uschhorod, Prof. Vladimir Smolanka, bei der Übergabe des Modulhandbuches. „Die Behandlung von posttraumatischen Belastungsstörungen stellt uns vor große Herausforderungen. Das Fort- und Weiterbildungsprogramm für unser medizinisches Fachpersonal war für uns eine große Hilfe. Gerade die Verbindung zwischen der Vermittlung von Wissen und den praktischen Einblicken war enorm wichtig", unterstrich Smolanka. Wie der Rektor sprach sich auch Gebietsrat Rivis für eine Fortsetzung des medizinischen Austausches und eine weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit aus.

Verstärkte Zusammenarbeit

Eine Hilfe, die Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler bereitwillig zusicherte. „Ich bin mir sicher, dass dieses Fortbildungsprogramm den gegenseitigen Austausch unserer Regionen weiter gefestigt hat. Wir stehen unserer Partnerregion weiter mit Rat und Tat zur Seite und helfen, wenn wir helfen können", versprach Denzler zum Abschluss der dreitägigen Reise. Er dankte allen am Projekt Beteiligten für das gute und engagierte Zusammenwirken, besonders der Initiative „Engagement Global" und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für die finanzielle Unterstützung sowie dem Gebietsrat Mykhailo Rivis für

die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Vor allem wünschte Bezirkstagspräsident Denzler der Ukraine aber eine rasche Beendigung des militärischen Konflikts. Neben dem offiziellen Empfang im Gebäude des Gebietsrates von Transkarpatien und der Übergabe des Modulhandbuches standen noch Besuche in der Suchtfachklinik und dem Veteranenhospital von Uschhorod auf dem Programm. Dabei schilderten die Soldaten eindrücklich ihre teils traumatischen Erlebnisse im Kampfeinsatz in der Ostukraine.

In der Ukraine übergab Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler (Mitte) ein Modulhandbuch zur Behandlung von posttraumatischen Belastungsstörungen. (Foto: Christian Porsch)

Ukrainische Abgeordnete besuchen den Bezirk

Bereits im Mai besuchten zwei Abgeordnete des ukrainischen Parlaments, Ihor Huz und Oleksandr Chernenko, zusammen mit ihren Mitarbeitern sowie dem Vorsitzenden des Rates der Deutschen in der Ukraine, Wladimir Leysle, den Bezirk Oberfranken, um sich über die Aufgaben und die Arbeitsweise der dritten kommunalen Ebene in Bayern zu informieren. Die ukrainischen Gäste berichteten von dem starken Interesse vieler Gemeinden in ihrem Land an einem verstärkten Austausch und einer engeren Kooperation mit deutschen Städten und Gemeinden. In der Diskussion wurde aber auch deutlich, dass kommunale Partnerschaften nicht auf dem Reißbrett entstehen. In der Regel sind es erste informelle und persönliche Kontakte, die sich im Laufe der Zeit zu Partnerschaften entwickeln. Rudolf Burger, Direktor der Bezirksverwaltung, bot die Unterstützung des Bezirks bei der Suche nach möglichen Partnern an.

Info Transkarpatien

Transkarpatien ist eine von 24 Teilregionen der Ukraine. Das 12.777 Quadratkilometer große Gebiet (zum Vergleich Oberfranken: 7.231 km²) liegt im äußersten Westen des Landes und grenzt direkt an die EU-Mitgliedsstaaten Polen, Slowakei, Ungarn und Rumänien an. Die Einwohnerzahl von 1,26 Millionen Menschen entspricht in etwa der Bevölkerung Oberfrankens (rund 1,1 Millionen Einwohner).

Besuch im Veteranenhospital in Uschhorod (Foto: Christian Porsch)

Bezirksräte von Oberfranken

2013 bis 2018

CSU

Dr. Günther Denzler, Litzendorf,
Bezirkstagspräsident

Eberhard Siller, Hof,
Bezirkstagsvizepräsident

Elke Protzmann, Neustadt bei Coburg,
Fraktionsvorsitzende

Henry Schramm, Kulmbach,
stellvertr. Fraktionsvorsitzender

Christian Meißner, Lichtenfels

Dr. Stefan Specht, Bayreuth

Siegfried Stengel, Stegaurach

Franz Stumpf, Forchheim

SPD

Andreas Starke, Bamberg,
Bezirkstagsvizepräsident

Frank Rebhan, Neustadt bei Coburg,
Fraktionsvorsitzender

Oswald Marr, Küps,
stellvertr. Fraktionsvorsitzender

Dr. Beate Kuhn, Bayreuth

Uwe Metzner, Stegaurach

Die Grünen

Ulrike Heucken, Bamberg

Freie Wähler

Stefan Frühbeißer, Pottenstein

Reinhardt Glauber, Pinzberg

Die Linke

Reinhard Möller, Tröstau

Ausgezeichnete Oberfranken

Professor Johannes Kraft, (3. v. li.) Mediziner aus Coburg (Foto: Christian Porsch)

Bis zu sechs Ehrenmedaillen kann der Bezirk Oberfranken pro Jahr an verdiente Bürger im Regierungsbezirk verleihen.
Im Jahr 2017 zeichnete Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler fünf Persönlichkeiten aus.

Prof. Dr. Johannes Kraft

Seit 1996 leitet Prof. Kraft die Geriatrie- und Rehabilitationsabteilung am Klinikum Coburg. Über seine Verpflichtungen als Chefarzt der Klinik hinaus hat sich Prof. Dr. Kraft nachhaltig für den Aufbau und die Weiterentwicklung der Geriatrie in Bayern und der Hospizbewegung in Coburg eingesetzt. Unter seiner Führung wurden eine Gedächtnisambulanz und eine Palliativstation eingerichtet, die tief in die Region hinein wirken. Das von ihm entwickelte „Coburger Modell" der Zusammenführung ambulanter und stationärer geriatrischer Versorgungsleistungen unter dem Dach eines multifunktionalen Krankenhauses hat bundesweit Schule gemacht.

Darüber hinaus sorgt er als Dozent im Bereich Medizin an der Hochschule Coburg, seit 2006 als Professor für Gerontologie und Geriatrie im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, für die medizinische Ausbildung junger Menschen in Oberfranken.

In der Laudatio zur Verleihung der Ehrenmedaille würdigte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler die Leistungen des Wahl-Oberfranken. „Sie stehen wie kein anderer für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Partnern innerhalb und außerhalb der Klinik. Sie sind sich nicht zu schade auch selbst anzupacken und haben sich bundesweit für die Belange der geriatrischen Versorgung eingesetzt."

Dr. Robert Klupp, lange Jahre die Stimme der Fische in Oberfranken (Foto: Monika Hopf)

Dr. Robert Klupp, Gesees

Als langjähriger Leitender Fischereidirektor des Bezirks setzte sich Dr. Robert Klupp jahrzehntelang sehr engagiert für die Gewässer und ihre Bewohner im Regierungsbezirk ein. Der Agrarwissenschaftler war Initiator der Teichgenossenschaft Oberfranken und Gründer der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß.

In seiner fast 40-jährigen Amtszeit beim Bezirk verfasste er 140 Veröffentlichungen zur Fischerei – zum Teil mit deutschlandweitem Vorbildcharakter. Zum 100-jährigen Jubiläum der Fachberatung gab er mit zahlreichen Experten den Fischartenatlas Oberfranken heraus, einen 360 Seiten starken Band mit einer Bestandsaufnahme aller in Oberfranken beheimateten Fische, Krebse und Muscheln.

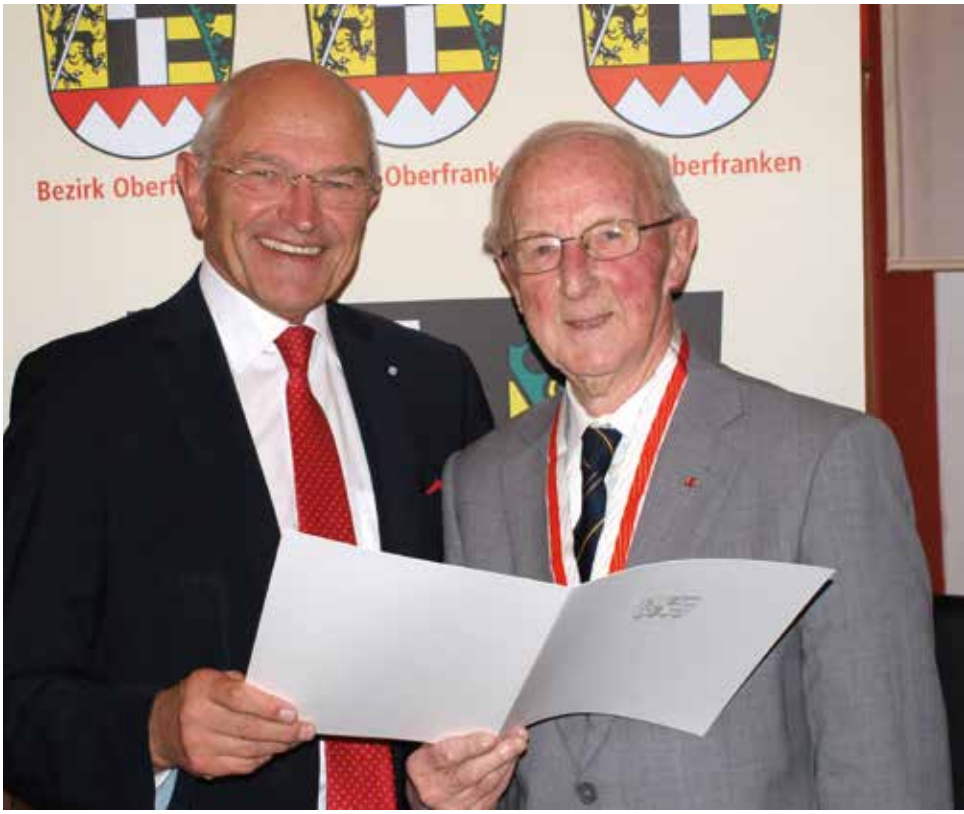
Die Fachberatung für Fischerei habe sich durch Klupps konstruktive Arbeit in Oberfranken und weit darüber hinaus einen guten Ruf erworben, sagte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler bei der Verleihung in der Hallermühle in Lehen: „Im Namen des Bezirkstags von Oberfranken und auch persönlich sage ich Ihnen herzlichen Dank für Ihren herausragenden Einsatz für Oberfrankens Wasserwelt und deren Bewohner, für Ihr großes, wirklich kreatives und mitreißendes Engagement, Danke für Ihr sehr erfolgreiches Networking in Sachen Fischerei – kurz: dafür, dass Sie den Fischen stets Ihre Stimme geliehen haben, die nicht zu überhören war".

Helmut Künzel, Bayreuth

Wenn der Bayreuther Helmut Künzel im Wasser ist, ist er in seinem Element. Vom Kindesalter an sammelt er beachtliche sportliche Erfolge: Mehrfacher Deutscher Meister, Europameister und im Alter von 73 Jahren sogar dreifacher Weltmeister. Für sein herausragendes Engagement im Sport- und Jugendbereich wurde er mit der Ehrenmedaille des Bezirks ausgezeichnet.

Der heute 90-Jährige war fast ein halbes Jahrhundert lang stellvertretender Vorsitzender beim Bayreuther Schwimmverein und ist dessen Ehrenvorsitzender.

Auch landesweit engagierte sich Helmut Künzel für den Schwimmsport: 14 Jahre als Landesjugendwart im Bayerischen Schwimmverband sowie 15 Jahre lang als Pressewart und im Anschluss sieben Jahre als Vizepräsident.



Helmut Künzel, engagierter Sportler aus Bayreuth (Foto: Monika Hopf)

Bei den Olympischen Spielen 1972 in München war Künzel Mitglied des Sprecherteams. Auf sein Engagement geht der Bau des Bayreuther Sportbades durch den Schwimmverein zurück. Beruflich setzte sich Helmut Künzel für die Jugend ein: Von 1965 bis 1990 war er Jugendpfleger bei der Stadt Bayreuth, bis 1989 ehrenamtlicher Geschäftsführer des Stadtjugendrings. „Ohne zu zögern haben Sie Verantwortung übernommen, wie selbstverständlich haben Sie in Ihrem Leben immer wieder ehrenamtlich gearbeitet. Sie sind ein „Macher" und ohne Menschen wie Sie wären unsere Vereine und Organisationen um Vieles ärmer!", sagte Denzler.

Prof. Dr. Stefan Leible, Bayreuth

„In seiner vierjährigen Amtszeit als Präsident der Universität Bayreuth hat Professor Leible schon wegweisende Weichenstellungen für den Universitätsstandort und die Region erreicht", so der Bezirkstagspräsident in seiner Laudatio. Beispielhaft nannte er das Engagement Leibles für eine neue Fakultät in Kulmbach.

Professor Dr. Stefan Leible steht für eine verstärkte Interdisziplinarität von Forschung und Lehre, die Bildung von strategischen Allianzen und die Ansiedlung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie für eine enge Zusammenarbeit zwischen Universität und Region. Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler nannte in seiner Laudatio ausgewählte Erfolge der vergangenen Jahre.

Dr. Stefan Leible (Mitte), Präsident der Universität Bayreuth (Foto: Sabine Heid)

So sei zum Beispiel mit der Gründung des Bayerischen Polymerinstituts eine Forschungseinrichtung von großer Bedeutung geschaffen worden, die den Wissenschaftsstandort Franken stärke.

Unter dem Dach der 2016 gegründeten Technologie-Allianz-Oberfranken, einer Kooperation der Universitäten Bayreuth und Bamberg sowie der Hochschulen Coburg und Hof, würden Synergieeffekte auf Lehr-und Forschungsebene genutzt und erweiterte Studien- und Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. „Davon profitieren nicht nur die Hochschulen, sondern Studierende, Wirtschaft, Industrie und die ganze Region", führte der Bezirkstagspräsident aus.

Hans Thomann jr., Treppendorf

Für seine Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Kultur wurde der Unternehmer aus Treppendorf, Gemeinde Burgebrach mit der Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken in Silber ausgezeichnet. Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler betonte in seiner Laudatio allen voran die Heimatverbundenheit und die nachhaltige Ausrichtung der Firma Thomann sowie das soziale und kulturelle Engagement.

„Sie sind unbestritten ein Global Player aus Oberfranken", begrüßte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler den neuen Ehrenmedaillenträger des Bezirks Oberfranken mit Blick auf die bis zu 20.000 Sendungen, die den weltweit größten Musikversandhandel täglich verlassen. Hans Thomann sei sein Erfolg nie zu Kopf gestiegen.

Trotz einer Vielzahl verlockender Angebote habe er stets am Standort in Treppendorf und seiner oberfränkischen Heimat festgehalten. „Das Beispiel der Firma Thomann hat gezeigt, dass der Standort für ein Versandunternehmen in unserer globalisierten Welt eine untergeordnete Rolle spielt. Sie haben sich bewusst dazu entschieden, hier zu investieren. Baukräne gehören ja schon fast zum festen Ortsbild von Treppendorf", so der Bezirkstagspräsident.

Hans Thomann jr., Unternehmer aus Treppendorf (Foto: Christian Porsch)

Triple-Filmwochenende in Marktredwitz bricht alle Rekorde

Gut 400 Besucher, mehr als 130 Filme, 14 Preise in zwei Wettbewerben und eine deutsch-tschechische Jugendbegegnung mit Medienworkshops: Am 25. November drehte sich in Marktredwitz alles um das Thema Film.

Der JUFINALE-Oscar wurde auch 2017 an junge Filmemacher verliehen. (Foto: Bezirksjugendring Oberfranken)

Zum 15. Mal trafen sich junge Filmemacher zur JUFINALE – dem oberfränkischen Jugendfilmfestival. Unter dem Motto „Dein Film im Kino" wurde diesmal die Rekordzahl von 101 Filmen eingereicht. Schirmherr Dr. Günther Denzler freute sich über die stets steigende Zahl von Filmbeiträgen und würdigte die nicht leichte Aufgabe für die Jury, hier die Besten der Besten auszuwählen.

Neben vier „lobenden Erwähnungen" und sechs Sonderpreisen wurden drei Produktionen als „Bester Film" ausgezeichnet: „Matcha à la carte" von JuBiFilms/Bischberg, „Zukunft beginnt in Oberfranken" von Daniel Greim/Neudrossenfeld und „Sackgasse" vom AK Video/Münchberg sind damit gleichzeitig für die Landes-JUFINALE 2018 nominiert. Johannes Lochner aus Ebermannstadt erhielt den Publikumspreis.

JUFINALE mit „Bauchkino und Kopfgefühl"

„Bauchkino und Kopfgefühl" ist ein Projekt des Bezirksjugendrings in Kooperation mit dem JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, das vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat gefördert wurde. Auch tschechische Jugendfilmgruppen waren aufgefordert, ihre Ideen zum Thema „Heimat" filmisch umzusetzen.
Der Bezirksjugendring Oberfranken engagiert sich seit 2006 gemeinsam mit seinem Partner Tandem Pilsen für die deutsch-tschechische Jugendarbeit und führte schon 2013 erfolgreich eine grenzüberscheitende JUFINALE durch. Es lag also nahe, diese Erfahrungen zu nutzen und die Preisverleihung von „Bauchkino und Kopfgefühl" in Oberfranken und eingebettet in die JUFINALE durchzuführen.
In Vertretung von Schirmherr Dr. Markus Söder verlieh Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler die insgesamt vier Preise. Der Sonderpreis für die beste deutsch-tschechische Produktion ging an die oberfränkische Gruppe „Supernova" für ihre Dokumentation, die im Rahmen des Projekts „Freundschaften ohne Grenzen" entstand.
Das „Medien-Triple" an diesem Wochenende machte eine deutsch-tschechische Jugendbegegnung komplett. Im Rahmen von Medienworkshops zum Thema Film, Web, Trickfilm und Radio begleiteten oberfränkische und tschechische Teilnehmer gemeinsam die JUFINALE und konnten so einen Blick hinter die Kulissen des Filmfestes werfen.

Der Bezirk Oberfranken erinnert an verdiente Persönlichkeiten, die im Jahr 2017 verstorben sind. (Foto: Jeanette Dietl/Fotolia.com)

Trauer um Verstorbene

Der Bezirk Oberfranken trauert um die ehemaligen Bezirksräte Siegfried Methfessel und Walter Benecke sowie um den langjährigen Leiter des Deutschen Dampflokomotiv Museums Neuenmarkt, Volker Dietel.

Siegfried Methfessel,
ehemaliger Bezirksrat

Siegfried Methfessel aus Steinbach an der Heide war in drei Jahrzehnten auf allen kommunalen Ebenen engagiert: als zweiter und dritter Bürgermeister seiner Heimatstadt, als Kreisrat im Kreistag von Kronach sowie 13 Jahre lang im Bezirkstag von Oberfranken. Der Verstorbene war für den Bezirk in drei Legislaturperioden im Personal-, Sozialhilfe-, Rechnungsprüfungs- und Bauausschuss tätig. Von 1990 bis 2003 war der passionierte Land- und Forstwirt Beauftragter für die Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Bayreuth.
Im Jahr 2002 würdigte der Bezirkstag sein großes kommunalpolitisches Engagement mit der Ehrenmedaille in Silber.

Walter Benecke,
ehemaliger Bezirksrat

Walter Benecke aus dem Lichtenfelser Stadtteil Trieb hat sich seit den 60er Jahren als Kommunalpolitiker für das öffentliche Wohl in seiner Heimat eingesetzt.

Seine Stimme hatte Gewicht im Gemeinderat von Trieb sowie im Stadtrat von Lichtenfels. Walter Benecke war zugleich engagierter Kommunalpolitiker im Kreistag von Lichtenfels sowie von 1966 bis 1970 im Bezirkstag von Oberfranken.

Volker Dietel, langjähriger Leiter des Deutschen Dampflokomotiv Museums

Volker Dietel machte das Deutsche Dampflokomotiv Museum in Neuenmarkt in seinen 30 Jahren als Museumsleiter zu einem der größten Spezialmuseen der Eisenbahn- und Dampflokgeschichte in Europa. Dietel war zugleich Vorstand des Vereins der Freunde des DDM. „Er war ein Macher und Gestalter, ein Praktiker, er hat als Museumsleiter mit Herz und Hand das Deutsche Dampflokomotiv Museum weit nach vorne gebracht“, würdigte der Zweckverband des DDM sein herausragendes Wirken.

Der Bezirk Oberfranken blickt in dankbarer Erinnerung auf das langjährige erfolgreiche Wirken der Verstorbenen zurück und wird ihr Andenken stets in Ehren halten. Ihr Engagement für Oberfranken bleibt unvergessen.

Chronik 2017

Januar

12.01.
Spatenstich in Kronach: Mit dem Neubau der Tagesklinik in Kronach wird eine psychiatrische Versorgungslücke geschlossen.

17.01.
Mit Professor Thomas Kallert wurde zum Jahreswechsel 2016/2017 erstmals die Stelle eines Leitenden Ärztlichen Direktors für alle GeBO-Häuser installiert.

24.01.
Infobesuch des Bezirkstagspräsidenten Dr. Günther Denzler in einer speziell für über 18-jährige Unbegleitete Ausländer eingerichtete Wohngruppe in Creußen (Landkreis Bayreuth). Dort leben die Jugendlichen eigenverantwortlich, aber mit pädagogischer Unterstützung.

März

04.03.
Professor Ulf Klausenitzer gibt mit seinen Meisterschülern im Rathaussaal in Neustadt bei Coburg den diesjährigen Auftakt zur Konzertreihe „Haus Marteau auf Reisen“

08.–09.03.
Der Hauptausschuss des Bayerischen Bezirketags ist zu Gast in Oberfranken und tritt zur Frühjahrsversammlung in Coburg zusammen.

10.03.
Der Arbeitskreis „Zukunft Soziales Oberfranken“, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und dem Bezirk, beraten Fragen der Sozialplanung.

13.03.
Der Verwaltungsrat der GeBO beschließt das Zukunftskonzept für Kutzenberg. Es beinhaltet neben dem Klinikneubau auch den Ausbau der Rheumatologie und eine Ausweitung des Angebots der Lungenfachklinik.

April

20.03.
Bei einer Pressekonferenz im Haus Marteau werden die Umbaupläne für einen neuen unterirdischen Konzertsaal der Öffentlichkeit präsentiert.

21.03.
Infobesuch des Bezirkstagspräsidenten in den Dr. Loew'schen Einrichtungen in Bayreuth. Thema des Besuchs ist vor allem die Versorgung von Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf im Alter.

15. – 17.04.
Mit einem fulminanten Konzert in der Frankenhalle in Naila startet das Jugendsymphonieorchester Oberfranken am Karsamstag seine kleine Ostertournee durch Oberfranken.

25.04.
Eröffnungsfeier zum 6. Internationalen Henri-Marteau-Violinwettbewerb. 102 junge Geiger aus 25 Ländern machen Lichtenberg und Hof für zwei Wochen zum Zentrum der internationalen Geigenwelt.

29.04.
The Rolling Chocolate Band gewinnt die R.I.O.! Clubtour. Nach Konzerten in Forchheim, Hof, Bamberg, Coburg und Kulmbach sind die Bayreuther Oberfrankens Band des Jahres. Sie erhalten ein Preisgeld, die Tour-Gage und weitere Preise wie Festivalvermittlungen.

Mai

06.05.
Galakonzert zum Abschluss des Violinwettbewerbs mit dem Sieger Lorenz Chen aus Freiburg in der Hofer Freiheitshalle. Yukino Nakamura aus Japan erreicht den zweiten Platz.

12.05.
„Wir gestalten Pflege 2030" – Pflegefestival der Bezirksarbeitsgemeinschaft der Öffentlichen und Freien Wohlfahrtspflege in Oberfranken unter Beteiligung des Bezirks im Zentrum in Bayreuth.

21.05.
Ein zehnköpfiges Laufteam des Bezirks Oberfranken tritt unter dem Motto „läuft bei uns – Team Bezirk Oberfranken“ mit zwei Teams bei Maisel’s Fun Run in Bayreuth an.

24.05.
Es müssen nicht immer Bratwürste sein: Wie man einheimischen Fisch gut grillt, demonstrieren die oberfränkischen Teichwirte eindrucksvoll bei der offiziellen Eröffnung der Fischgrillsaison in Wallenfels.

31.05.
Aktionstag in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten zu „Möglichkeiten der Unkrautregulierung – Spritzen, Hacken, Striegeln“

31.05.
Hochkarätige Referenten bei den 17. Hochstädter Gesprächen der Bezirksklinik Hochstadt informieren unter dem Motto „Kindheit, Jugend, Familie und Sucht“.

Juni

05.06.
Festakt zum 40-jährigen Bestehen des Deutschen Dampflokomotiv Museums in Neuenmarkt mit Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler.

18.06.
Strahlender Sonnenschein lockt über 2.000 Besucher in die Lehranstalt für Fischerei des Bezirks Oberfranken in Aufseß zum alljährlichen Fischerfest.

Juli

04.07.
Eröffnung der Wanderausstellung „Patente Franken“ der KulturServiceStelle des Bezirks Oberfranken und des Museums Bayerisches Vogtland zum Tag der Franken im Bayerischen Landtag. Sie zeigt zahlreiche Erfindungen aus Franken, wie das Tempo-Taschentuch, das MP3-Format oder die Levis-Jeans.

20.07.
Artenschutz durch Aufessen: Krebsessen der Fachberatung für Fischerei in der Tauritzmühle in Speichersdorf

27.07.
Der Bezirkstag von Oberfranken beschließt die Vergabe von sechs Ehrenmedaillen in Silber an engagierte Oberfranken für ihre Verdienste um die Region.

August

01.08.
Start des vierwöchigen Sommerferienprogramms für Mitarbeiterkinder im Alter von drei bis zwölf Jahren im Bayreuther Behördennetzwerk

07.08.
Besuch einer Delegation aus Transkarpatien in Bayreuth zur Fort- und Weiterbildung von Ärzten sowie psychiatrischem Fachpersonal aus der Ukraine

10.08.
Alljährliches Gespräch zur Situation der Teichwirtschaft, insbesondere der Karpfenteichwirtschaft an den Haider Teichen im Landkreis Forchheim

24.08.
Pressekonferenz zum ersten länderübergreifenden Tag der Franken der Partnerstädte Neustadt bei Coburg (Oberfranken) und Sonneberg (Thüringen) im Jahr 2019

September

23.09.
Netzwerktreffen Tracht „Vielfalt Heimat“ mit der Trachtenberatung des Bezirks im Pfalzmuseum in Forchheim. Das Rahmenprogramm ist vielfältig: mit der Ausstellung „Oberfranken beTRACHTet“, Trachtenmarkt und Trachtenberatung, Workshops, Theater Musik, Tanz und fränkischen Spezialitäten.

24.09.

20. Oberfränkischer Mundart-Theater-Tag der ARGE Mundart-Theater Franken und des Bezirks Oberfranken mit dem Leitmotiv „Koffer“ in Bad Staffelstein

26.09.

Spatenstich zum Baubeginn des neuen unterirdischen Konzertsaals und neuer Probenräume in Haus Marteau

Oktober

01.10.

Altes Wort neu entdeckt: „urigeln“, wird von 1198 eingesendeten Wörtern in Kleinlosnitz als Oberfrankens Wort des Jahres verkündet.

12.10.

Der Ausschuss für Soziales des Bezirks Oberfranken beschließt in seiner Sitzung Maßnahmen mit einem Fördervolumen von insgesamt zwei Millionen Euro.

13.10.

10-jähriges Jubiläum der Tagesklinik Rehau. Dort werden alle Formen psychiatrischer und psychosomatischer Erkrankungen teilstationär behandelt.

23.10.

Regionalbesuch des Bayerischen Landtagspräsidiums in der Bezirksklinik Hochstadt: das Landtagspräsidium besucht die Werkstätten der Ergo- und Arbeitstherapie in der Fachklinik.

27.10.

Mit der Einweihung der neuen Tagesklinik in Kronach wird die Lücke zur psychiatrischen Versorgung Erwachsener geschlossen. Dort werden zum Beispiel Psychosen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Angst- und Zwangserkrankungen oder Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen behandelt.

November

06.11.
Neue Gefahr für die Teichwirtschaft: Informationsaustausch zur Verbesserung des Fischotter-Managements für Oberfranken in der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß

22.11.
Der Bezirk Oberfranken bietet seinen Mitarbeitern jedes Jahr am Buß- und Bettag Tag die Möglichkeit, die Kinder mit zur Arbeit zu nehmen, wo sie von einem professionellen pädagogischen Team betreut werden.

25.11.
Die Oberfränkische JUFINALE des Bezirksjugendrings findet in Marktredwitz statt. Mit rund 400 Besuchern, mehr als 130 Filmen und 14 Preisen sowie einer deutsch-tschechischen Jugendbegegnung und Medienworkshops ist sie ebenso beliebt wie vielseitig.

20.–22.11.
Reise einer oberfränkischen Delegation mit Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler in die Ukraine nach Transkrapatien

Dezember

01.12.
Die 30. Heiligenstadter Gespräche werden von Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler eröffnet. Thema in diesem Jahr: Intergenerationalität in Ländlichen Räumen Oberfrankens – Gemeinsam statt einsam.

07.12.
Der Bezirkstag beschließt bei zwei Gegenstimmen einen neuen Rekordhaushalt, der erstmals ein Volumen von 436 Mio. Euro hat. Der Hebesatz zur Bezirksumlage bleibt bei 17,5 Punkten.

Impressum

Herausgeber
Bezirk Oberfranken

Weitere Informationen
Bezirk Oberfranken
Öffentlichkeitsarbeit
Cottenbacher Str. 23
95445 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-3003
Fax: 0921 7846-43003
presse@bezirk-oberfranken.de
www.bezirk-oberfranken.de

Redaktion
Sabine Heid
Monika Hopf Dipl. Germ.
Christian Porsch M. A.

Layout und Satz
Laura Beck B. Sc.
Nicole Fleischer M. Sc.

Autoren
Reiner Böhner
Barbara Christoph M. A.
Prof. Dr. Günter Dippold
Sabine Heid
Dr. Volker Höltkemeyer
Gudrun Hofmann
Monika Hopf Dipl. Germ.
Dr. Birgit Jauernig
Matthias Raithel
Christian Porsch M. A.
Dr. Thomas Speierl
Franz Stopfer
Anita Strohhacker
Klaus Summerer
Angela Trautmann-Janovsky
Dr. Ulrich Wirz

Einrichtungen

Bezirksverwaltung
Cottenbacher Straße 23
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 7846-0
info@bezirk-oberfranken.de
www.bezirk-oberfranken.de

Kultur- und Heimatpflege
Ludwigstraße 20
95444 Bayreuth
Telefon: 0921 604-1608
kultur@bezirk-oberfranken.de

Internationale Musikbegegnungsstätte Haus Marteau
Lobensteiner Straße 4
95192 Lichtenberg
Telefon: 0921 604-1608
info@haus-marteau.de
www.haus-marteau.de

KulturServiceStelle
Adolf-Wächter-Straße 17
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 7846-1430
kulturservicestelle@bezirk-oberfranken.de

Fachberatung für Fischerei
Cottenbacher Straße 23
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 7846-1502
fischerei@bezirk-oberfranken.de

Lehranstalt für Fischerei
Draisendorfer Straße 174
91347 Aufseß
Telefon: 09198 340
fischerei@bezirk-oberfranken.de

Landwirtschaftliche Lehranstalten Bayreuth
Adolf-Wächter-Straße 39
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 7846-1700
landwirtschaft@bezirk-oberfranken.de

Markgrafenschule Bayreuth
Markgrafenallee 33
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 7846-1600
info@mgs-bt.de

Kommunalunternehmen
Gesundheitseinrichtungen
des Bezirks Oberfranken (GeBO)
Nordring 2
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 283-0
info@gebo-med.de
www.gebo-med.de

BEZIRK OBERFRANKEN

Cottenbacher Straße 23
95445 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-0
Fax: 0921 7846-90
info@bezirk-oberfranken.de
www.bezirk-oberfranken.de